



Jahresbericht 2013

Inhalt

VORWORT DES LEITERS DER FEUERWEHR	4
1 AUS DEN ABTEILUNGEN	7
1.1 Gefahrenabwehr.....	7
1.1.1 Einsatzzentrale.....	7
1.1.2 Einsatzplanung.....	7
1.1.3 Geschäftsführung Stäbe.....	7
1.2 Rettungsdienst	8
1.2.1 Struktur.....	8
1.2.2 Statistik.....	9
1.2.3 Technik im Rettungsdienst.....	9
1.2.4 Gefahrenanalyse zur Bemessung des Sanitätsdienstes.....	11
1.2.5 Sofortige Unterbringungen nach dem Psych KG.....	12
1.3 Ausbildung.....	12
1.4 Persönliche Schutzausrüstung	14
1.5 Fahrzeug- und Gerätetechnik.....	14
1.5.1 Geräte und Ausstattung.....	14
1.5.2 Fuhrpark.....	15
1.6 Arbeitssicherheit.....	20
1.6.1 Arbeits- und Gesundheitsschutz.....	20
1.6.2 Unfälle im Jahr 2011 bei der Feuerwehr Ratingen	21
1.7 Liegenschaften	21
2 AUS DEN ZÜGEN	23
2.1 Wachabteilungen	23
2.2 Jugendfeuerwehr Ratingen	24
2.3 Löschzug 1- Mitte.....	27
2.4 Löschzug 3 - Tiefenbroich	30
2.5 Löschzug 4 – Lintorf.....	33
2.6 Löschzug 5 – Breitscheid	35
2.7 Löschzug 6 – Löschgruppe 9 – Hösel	37
2.8 Löschzug 6 – Löschgruppe 10 –Eggerscheidt.....	38
2.9 Löschzug 7 - Löschgruppe 11 – Homberg.....	39
2.10 Sondereinheit Führungsgruppe.....	40
2.11 Sondereinheit Zug medizinische Rettung	41
2.12 Sondereinheit ABC-Zug.....	43
3 EINSÄTZE.....	46
4 ORGANIGRAMM DER FEUERWEHR RATINGEN.....	56
5 STATISTIK ZUM 31.12.2013	57
5.1 Einsätze.....	57
5.2 Vorbeugender Brandschutz in Zahlen.....	60
5.3 Personal Feuerwehr.....	62

Vorwort des Leiters der Feuerwehr



Anfang 2013 hat die Feuerwehr Ratingen dem Rat den Brandschutzbedarfsplans 2012 vorlegen können. Deutlich wird in dem neuen Brandschutzbedarfsplan erkennbar, dass eine erhebliche Förderung des Ehrenamtes erforderlich ist, um zukünftig den rechtlichen Rahmenbedingungen durch verbesserte Einhaltung der Schutzziele gerecht zu werden. Der Brandschutzbedarfsplans 2012 wurde durch die Feuerwehr Ratingen selbst über mehrere Jahre intensiver Arbeit erstellt – auch ein bedeutender Beitrag der Feuerwehr zur Begrenzung der Verwaltungskosten.

Einige wichtige Maßnahmen aus dem Brandschutzbedarfsplan konnten inzwischen umgesetzt werden. Dazu gehören die Neustrukturierung der Löschzüge in Staffeln genauso wie die Schaffung der Funktion des Geschäftsführers Freiwillige Feuerwehr und die Stationierung eines Mannschaftstransportfahrzeuges

in der Innenstadt zur beschleunigten Zuführung von Kameraden zur Hauptfeuer- und Rettungswache. Aktuell steht insbesondere die dringend erforderliche Erneuerung der Alarmierungstechnik im Fokus – hier gilt es, wertvolle Zeit zu gewinnen, um die Schutzziele zukünftig besser einhalten zu können. Ebenso ist es ein wichtiges Ziel, eine Zusatzrente für das Engagement in der Freiwilligen Feuerwehr einzuführen. Damit soll das langfristige Engagement bis zur Altersgrenze gefördert werden. Der ganze Brandschutzbedarfsplan mit allen Analysen und Maßnahmen ist auf der Homepage der Feuerwehr Ratingen unter www.feuerwehr-ratingen.de unter Info@ zu finden.

Weitere Großprojekte beschäftigen die Feuerwehr auch über 2013 hinaus. Dazu zählt weiterhin die angestrebte Zusammenarbeit der Städte Heiligenhaus und Ratingen im Rettungsdienst wie auch die Aufbauarbeit im Digitalfunk und die Mitgestaltung der Zukunft der Kreisleitstelle Mettmann. Zugunsten des Projektes „Errichtung einer neuen Atemschutzübungsanlage mit Heißausbildung“ des Kreisfeuerwehrverbandes Mettmann hat die Stadt Ratingen dem Kreis ein Grundstück angeboten.

Auch zu Großprojekten gezählt werden muss die Analyse zur Fortentwicklung der Feuerwehr Ratingen in ihren Strukturen als Amt. Das neue Organigramm soll in Kürze verabschiedet und sodann eingeführt werden. Durch die strukturellen Änderungen wird besonders die Effizienz der Arbeitsabläufe verbessert, aber auch Aufgabenschwerpunkte wie Aus- und Fortbildung neu definiert. Für den Ausgleich von Mehrarbeitsbelastungen der Führungsdienste B und A wurden ebenfalls Regelungen geschaffen bzw. befinden sich Regelungen in der abschließenden Abstimmung. Ebenfalls abgestimmt wurde die Einleitung von Personalentwicklungsmaßnahmen zur Einführung der 48h-Woche entsprechend Arbeitszeitverordnung Feuerwehr NRW zum 01.10.2016. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass für die Feuerwehren in NRW die rechtlichen Rahmenbedingungen bezüglich der Arbeitszeiten unbefriedigend sind. Diesbezüglich verweise ich gerne auf mein Forum in der Ausgabe 11/2013 von FEUERWEHRReinsatz:nrw, der Zeitung des Verbandes der Feuerwehren in NRW, im weiteren Verlauf des Vorwortes.

Im Sinne der ureigensten Aufgaben der Feuerwehr ist natürlich das Einsatzgeschehen nicht zu vergessen. Die Einsatzzahlen haben sich 2013 gegenüber dem Vorjahr geringfügig reduziert. 15.127 Einsätze absolvierte die Feuerwehr Ratingen im vergangenen Jahr. Ursächlich für den Rückgang um etwa 3 % ist erfreulicherweise die Reduzierung von Fehlalarmen sowohl im Rettungsdienst als auch im Bereich der Feuerwehreinsätze. Hervorzuheben ist in 2013 der Großbrand der Papierfabrik Bagel – größter Einsatz der Rater Feuerwehr nach dem zweiten Weltkrieg – sowie die überörtliche Hilfe beim Hochwasser im Raum Magdeburg. Ebenfalls beachtenswert ist die neue Leistungsfähigkeit im Bereich medizinischer Großeinsätze dank des neu aufgebauten Zuges medizinische Rettung ZMR. Diese Einheit hat mit anderen Komponenten des Konzeptes für den Massenansturm von Verletzten des Kreises Mettmann gleich mehrere erfolgreiche Bewährungsproben hinter sich gebracht.

Entscheidend für die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr bleibt die Personalstärke. Zum Jahresende 2013 hat die Feuerwehr Ratingen in der Freiwilligen Feuerwehr 464 Angehörige. Erstmals seit 2007 hat sich damit die Gesamtstärke leicht reduziert – die nächsten Jahre werden zeigen, ob nun auch die Rater Feuerwehr der bundesweite Negativtrend im Ehrenamt trifft. Die Berufsfeuerwehr verfügt über 102 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inkl. Auszubildenden, die Gesamtpersonalstärke beläuft sich damit auf 566 Mitglieder.

Für die Unterstützung im vergangenen Jahr durch Herrn Bürgermeister Birkenkamp, Herrn Feuerschutzdezernenten Steuwe, den Rat und die Verwaltung, ein herzlicher Dank. Ein besonderer Dank gilt dem Amt für Finanzwirtschaft, dem Rechtsamt, dem Rechnungsprüfungsamt und dem Personalamt für die konstruktive Zusammenarbeit.

Für die sehr gute Zusammenarbeit mit den vielen befreundeten Feuerwehren möchte ich im Namen der ganzen Rater Wehr ebenfalls herzlich danken. Gleichmaßen danke ich den im Rettungsdienst der Stadt Ratingen eingebundenen Hilfsorganisationen, der DLRG, dem Technisches Hilfswerk, der Kreispolizeibehörde Mettmann sowie der Kreisverwaltung, den Vertretern der Medien, den Fachberatern der Feuerwehr, sowie den Mitgliedern des Fördervereins der Feuerwehr sowie allen Freunden der Feuerwehr Ratingen für die erfolgreiche Kooperation. Vor allem Danke ich aber allen Kameradinnen und Kameraden, Kolleginnen und Kollegen für ihre Motivation und Leistungsbereitschaft in 2013.

Auf ein gesundes und erfolgreiches 2014



René Schubert
Leiter der Feuerwehr

Forum der Ausgabe 11/2013 von FEUERWEHReinsatz:nrw, der Zeitung des Verbandes der Feuerwehren in NRW:

Seit Jahren beschäftigt und vergiftet die Debatte um die Auslegung von Arbeitszeitrecht das berufliche Feuerwehrwesen in Freiwilligen Feuerwehren mit hauptamtlicher Wache und Berufsfeuerwehren. Die Kollegen verlangen berechtigterweise, dass ihre Arbeitszeiten und deren Ausgestaltung den rechtlichen Normen entsprechen. Jahrelang war die Arbeitszeitverordnung Feuerwehr nicht an die europäische Arbeitszeitrichtlinie angepasst. Auch nach deren Anpassung 2007 bleiben Fragen offen oder ergeben sich Interpretationsspielräume und Auslegungen je nach Interessenslage. Im Spagat eben dieser Auslegungen gefangen sind die Leiter der Feuerwehren:

- *Die Interessenslage des Personals ist durch den Leiter der Feuerwehr zu unterstützen im Sinne des Leitsatzes, beste Arbeit am Bürger unter bestmöglichen Bedingungen für das Personal zu leisten. Das Personal wünscht sich in der Regel den 24h-Schichtdienst auch in der 48h-Woche.*
- *Die Interessenslage des Leiters der Feuerwehr in seiner Funktion als Vertreter des Dienstherrn muss es sein, die maximal mögliche aktive Arbeitszeit aus der Anwesenheitszeit des Personals zu gewinnen. Die maximalen 29h sind aber nur bei geteilten Diensten, z.B. 12h/12h, nutzbar. Hier stellt sich für den Leiter der Feuerwehr die Frage, ob innerbetriebliche Aufgaben in Verbindung mit der Einsatzauslastung die Ausnutzung der 29h erzwingen.*
- *Die Interessenslage des Dienstherrn, des Kämmers und des Rates muss es sein, mit finanziellen Ressourcen schonend umzugehen. Die Nutzung der Opting Out Regelung in Verbindung mit dem Zulagegesetzes ist daher ein attraktives Modell. Die erneute Verlängerung des Zulagegesetzes erschwert die Argumentation zugunsten der Personalentwicklung zur Umsetzung der 48h-Woche.*
- *Über diesen Interessenslagen schweben die Belange des Arbeitsschutzes, die ursächliche für die 48h-Woche und deren Gestaltung sind. Bei der Gestaltung in Form verschiedener möglicher Schichtmodelle muss der Leiter der Feuerwehr in Abhängigkeit der Auslastung des Personals durch Gefährdungsanalysen prüfen, ob die 24h-Schichten möglich sind.*

Es ist schnell erkennbar, dass die möglichen Varianten und Auslegungen für Unruhe im Feuerwehrwesen sorgen. Die Leiter der Feuerwehren wünschen sich daher eine Fortschreibung der Arbeitszeitverordnung Feuerwehr, die möglichst wenig bzw. bestenfalls keine Auslegungs- und Interpretationsspielräume enthält.

Von besonderer Bedeutung bei Erstellung einer neuen Arbeitszeitverordnung Feuerwehr ist die Berücksichtigung auch von dem Personal in, welches in den Feuerwehren im Mischdienst oder in Rufbereitschaft eingesetzt wird. Genau dieses Personal, in der Regel Führungskräfte, ist mit einem weiteren Problem belastet: Die aktuellen Besoldungserhöhungen in Verbindungen mit spitz gezahlten Zulagen führen dazu, dass inzwischen die Führungskraft in Besoldungsstufe A11 im Mischdienst 100 €¹ weniger pro Monat im Portmonee hat als der Kollegen A10 mit fester Stelle im Einsatzdienst – eine sinnvolle und an Erfahrungen orientierte Personalentwicklung ist so kaum möglich, höhere Bewertungen der betroffenen Planstellen gerade in der Phase von Personalentwicklung für die 48h-Woche aber kaum durchzusetzen.

René Schubert
Leiter der Feuerwehr Ratingen

¹ Die geplante Erhöhung der Opting Out Zulage steigert den genannten Betrag sogar auf 180 € pro Monat.

1 Aus den Abteilungen

1.1 Gefahrenabwehr

1.1.1 Einsatzzentrale

Der Einsatzzentrale, als Kommunikationsmittelpunkt der Hauptfeuer- und Rettungswache Ratingen, gilt ein ganz besonderes Augenmerk. Obwohl die Notrufabfrage und die Einsatzdisposition durch die Kreisleitstelle in Mettmann erfolgt, ist die stetige, personelle Besetzung der Einsatzzentrale von besonderer Bedeutung. Der oder die Mitarbeiterin der Einsatzzentrale ist für die Überwachung des Einsatzgeschehens, der Wachgebäude und für die reibungslose Kommunikation zuständig. Im Einsatzfall unterstützt die Einsatzzentrale den Einsatzleiter und nimmt hierdurch eine Schlüsselfunktion ein. Die Führungssoftware metropolyBOS®, welche bei jedem Einsatz die Einsatzführungsdienste „B“ und „A“ unterstützt, werden vom Einsatzzentralisten und vom Führungsassistenten im Einsatzleitwagen bedient.

Die Tätigkeit in der Einsatzzentrale stellt eine verantwortungsvolle Funktion dar, welche für einen reibungslosen und erfolgreichen Einsatzverlauf sowie für die täglichen Betriebsabläufe in der Hauptfeuer- und Rettungswache Ratingen unverzichtbar ist.

1.1.2 Einsatzplanung

Straßensperrungen, Aktualisierungen der Datenbestände und der Alarm- und Ausrückeordnung, Mitwirkung an Veranstaltungsplanungen und Öffentlichkeitsarbeit bestimmten den Tagesablauf in der Einsatzplanung. Eine große Entlastung ist die Einrichtung der Geschäftsstelle Freiwilliger Feuerwehr, deren verwaltungstechnische Aufgaben bislang auch von Sachgebiet 37.11 mitbearbeitet wurden. Die Öffentlichkeits- und Medienarbeit wurde hauptsächlich durch das Sachgebiet Einsatzvorbereitung übernommen. Das Interesse an der Feuerwehr Ratingen ist nach wie vor enorm. Fast täglich wurden Anfragen zu Broschüren, Informationen und Wachführungen beantwortet. Die Presse und die neuen Medien wurden mit Informationen über Geräte, Fahrzeuge und Einsätze versorgt.

1.1.3 Geschäftsführung Stäbe

Im Bereich technische Einsatzleitung wurde die Schulung der Stabsunterstützungssoftware metropolyBOS® auch im Jahr 2013 erfolgreich fortgesetzt. Neue Layer, wie z. B. die Löschwasserliefermengen in den jeweiligen Stadtgebieten, wurden von den Stadtwerken Ratingen unkompliziert zur Verfügung gestellt und durch die Feuerwehr Ratingen in die Software integriert. Neue Luftbilddaufnahmen aus dem Jahr 2012 stellen das Stadtgebiet Ratingen noch detailreicher dar. Darüber hinaus wurde zur DTK 10 NRW auch die passende Häuserdatei ins System integriert, um eine georeferenzierte Zuordnung von Hausnummern zum jeweiligen Kartenwerk zu ermöglichen.

Auch die Programmversionen schreiten voran, damit ging noch in 2013 die Vorbereitung zur Umstellung auf die Version 2.0 einher, deren verbesserte Funktionen komfortabler sind und eine noch effektivere Arbeitsweise zulassen. Zusätzliche webbasierte Versionen ermöglichen die Nutzung der Einsatzleitsoftware ohne Installation und erleichtern damit zukünftig die Anbindung z. B. des Krisenstabs der Stadt Ratingen. Neue, ergonomisch nochmals verbesserte und vereinfachte Bedieneroberflächen sowie neue Darstellungsmöglichkeiten verbessern die Übersicht und bringen erhebliche funktionale und taktische Vorteile. Diese basieren auf modernsten Technologien, welche eine bessere Skalierbarkeit, Erweiterbarkeit und Flexibilität

mitbringen (z.B. Betriebssystem-Unabhängigkeit der Web-Versionen).

Auf den bisher stattgefundenen Anwendertreffen der Nutzer von metopolyBOS® wurde immer wieder angeregt, entsprechende und weiterführende Schulungen anzubieten. Seit 2013 bietet die Firma Geobyte sowohl in eigenen Räumlichkeiten in Stuttgart Seminare an, als auch so genannte Inhouse- Schulungen zur Fort- und Weiterbildungen im gesamten BOS Bereich ihrer Produkte. Im Jahr 2013 konnte bereits der erste Angehörige der Führungsgruppe. erfolgreich entsandt werden.

Die Umstellung der beiden ELW 1-1 und ELW 1-2 auf so genannte Node-Server wird im Januar 2014 erfolgen. Zusätzlich werden für den mobilen Stab im ELW 2 bzw. dann zur Arbeit an allen Node-Servern neu beschaffte Laptops zum Einsatz kommen. Darüber hinaus ist auf dem ELW 2 ein Ladeboard zum sicheren Transport der Laptops mit einer permanenten Ladevorrichtung geplant.

Geschäftsführung Stäbe -Krisenstab Ratingen-

Die redaktionelle Änderung der Stabsdienstordnung für den Krisenstab Ratingen ist erfolgt. Neben einigen Schulungen zum Thema Krisenstabsarbeit unterhalb der Schwelle zum Großschadenereignis (GSE) beim Kreis Mettmann galt es viele Ideen, Vorschläge und vor allem Erfahrungen zu diesem Thema auszutauschen. Es wurde ein Arbeitskreis zum Thema Krisenstäbe der kreisangehörigen Städte gegründet, um die Bildung bzw. Fortführung dieser Krisenstäbe in den kreisangehörigen Gemeinden zu erleichtern. Leider wird dieses Thema, trotz jüngster Ereignisse, von den kreisangehörigen Gemeinden etwas zurückhaltend behandelt. Die Hauptproblematik liegt darin, das Personal für den Krisenstab mit allen dazugehörigen beiderseitigen Ansprüchen, zu rekrutieren. Konsequente Vorplanung mit ausreichenden Personalreserven, vorbildliche Arbeitsräume und materielle Ausstattung gehören genauso wie die notwendigen regelmäßigen Übungen dann zum Standard.

1.2 Rettungsdienst

1.2.1 Struktur

Der Rettungsdienst und Krankentransport der Stadt Ratingen wird weiterhin gemeinsam von der Feuerwehr Ratingen, dem Deutschen Roten Kreuz (DRK), der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) und dem Malteser Hilfsdienst (MHD) durchgeführt.

Der Kreis Mettmann ist als Träger des Rettungsdienstes gemäß § 12 Rettungsgesetzes NRW (RettG NRW) verpflichtet, einen Rettungsdienstbedarfsplan aufzustellen und diesen fortzuschreiben. In diesem Bedarfsplan werden unter anderem die Standorte der Rettungswachen, Anzahl der Rettungsmittel, Anzahl der Notarztstandorte und die Qualitätsanforderungen festgelegt. Seit dem 01.09.2012 setzt die Stadt Ratingen den im Jahre 2011 fortgeschriebenen und im Jahre 2012 in Kraft getretenen Rettungsdienstbedarfsplan um.

Die Stadt Ratingen besetzt in der Notfallrettung drei Rettungswagen und ein Notarzteinsatzfahrzeug. Davon sind zwei Rettungswagen und das Notarzteinsatzfahrzeug an der Hauptfeuer- und Rettungswache in Ratingen stationiert und werden von der Berufsfeuerwehr in 24-Stunden-Diensten besetzt. Der dritte Rettungswagen rückt von der Rettungswache Ratingen-Lintorf aus. Die Besetzung erfolgt durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes oder der Johanniter-Unfall-Hilfe an 365 Tagen rund um die Uhr.

Darüber hinaus werden im Tagesdienst von der Berufsfeuerwehr und den Hilfsorganisationen DRK, JUH und dem MHD zusätzlich vier Rettungswagen für den Krankentransport und für die Spitzenlastabdeckung in der Notfallrettung eingesetzt. Sollte es zu einem Ausfall eines Rettungsmittels kommen, kann auf einen Rettungswagen als Reservefahrzeuge zurückgegriffen werden.

Da ausschließlich Fahrzeuge des Typ C gem. DIN EN 1789 (Rettungswagen) für die Bereiche Notfallrettung und Krankentransport eingesetzt und auch mit dem gesetzlich geforderten Personal besetzt werden, kann die Feuerwehr Ratingen bei Spitzenlasten oder bei Fahrzeugausfällen sofort reagieren um den Notfallpatienten jederzeit und schnell medizinische Hilfe zukommen zu lassen.

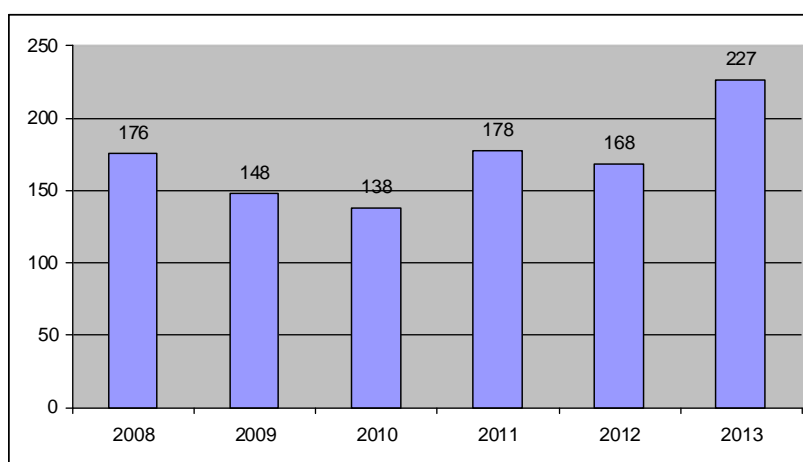
1.2.2 Statistik

Notfalleinsätze: Mit 6.061 Einsätzen in der Notfallrettung sind die Einsatzzahlen in der Notfallrettung leicht gesunken. Ursächlich ist hier die Reduzierung der Fehlfahrten von 1.632 auf 1.200.

Notarzteinsätze: Mit 2.028 durchgeführten Notarzteinsätzen waren 26 Einsätze mehr zu verzeichnen als im Jahr 2012.

Krankentransporte: Im Jahr 2013 wurden 37 Krankentransporte mehr als im Jahr 2012 durchgeführt, was eine Gesamtzahl von 5.799 Krankentransporten ergibt. In der Gesamtsumme inbegriffen ist die Anzahl der Infektionstransporte im Jahresverlauf.

Der Trend der hohen Anzahl von Infektionstransporten setzt sich im Jahr 2013 mit einer Steigerung von 59 Fahrten auf insgesamt 227 Infektionstransporte weiter fort.



Gesamtzahlen der Infektionstransporte der letzten Berichtsjahre

1.2.3 Technik im Rettungsdienst

1.2.3.1 Rettungswagen mit Heckladerampe

Im Jahr 2013 wurde erstmalig ein Rettungswagen mit einer Heckladerampe ausgebaut, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei Krankentransporten ein rückschonenderes Arbeiten zu ermöglichen und somit den Bedürfnissen des Arbeitsschutzes nachzukommen. Die Rampe ist leicht zu Montierung und Demontieren, so dass individuell bei Einsätzen der Notfallrettung, zu Gunsten von Bewegungsfreiheit im Innenraum, auf sie verzichtet werden kann.



Die Heckladerampe des Rettungswagens im eingebauten Zustand

1.2.3.2 Mobile Datenerfassung und Abrechnung im Rettungsdienst

Durch den Austausch der ersten Druckergeneration auf den Rettungs- und Krankenwagen traten moderne Thermodrucker an die Stelle der störanfälligen Tintenstrahlgeräte. Der Umbau konnte durch eigenes Personal bewerkstelligt werden.

Zu August 2013 konnte erfolgreich ein neues, rechnergestütztes Abrechnungssystem in Dienst gestellt werden, um neben der Dokumentation im Rettungsdienst ebenfalls die Abrechnung der Rettungsdiensteinsätze softwareunterstützt durchführen zu können. Die Effizienz der Rettungsdienstfaktura konnte hierdurch erheblich gesteigert werden.

Ein Austausch der Geräte zur Mobilien Datenerfassung ist für das Jahr 2014 geplant.

1.2.3.3 Aktive Navigation

Die aktive Navigation bietet einen elementaren Vorteil zu herkömmlichen Alarmierung von Rettungsmitteln. Während zur Zeit die Leitstelle des Kreis Mettmann rechnerunterstützt die Fahrzeuge alarmiert, welche auf Grundlage einer Alarm- und Ausrückeordnung im jeweiligen Einsatzbereich zuständig sind, wird bei der aktiven Navigation zusätzlich vom Einsatzleit-rechner die Position des nächstgelegenen Rettungsmittels ermittelt und dieses dann in den Einsatzvorschlag gebracht. Diese Maßnahme soll eine effektive Verkürzung des sogenannten „therapiefreien Intervalls“, also der Zeit vom Eintritt eines Notfalles bis zum Eintreffen der medizinischen Erstversorgung herbeiführen. Ferner überträgt die Kreisleitstelle die Daten des Notfallortes über Mobilfunk in das Navigationsgerät des Fahrzeuges, so dass die Fahrstre-

cke zum Notfallort von der ersten Sekunde an geroutet werden kann. Diese Maßnahme soll ebenfalls einen zusätzlichen Zeitgewinn zur raschen Erreichung eines Notfallortes zusichern.

Nachdem bereits ein Fahrzeug in der Neubeschaffung über die notwendige Hardware verfügt, werden sämtliche Fahrzeuge des Rettungsdienstes im Jahr 2014 mit Geräten zur aktiven Navigation ausgerüstet. Die Stadt Ratingen bildet mit den Städten Heiligenhaus, Erkrath und Hilden die Pilotgruppe im Kreis Mettmann.

1.2.3.4 Umstellung von Notfallkoffern auf Notfallrucksäcke auf den Rettungsmitteln

Die Feuerwehr Ratingen hat nach einer sehr langen Zeit von Notfallkoffern zum Jahreswechsel 2013/2014 auf Notfallrucksäcke umgestellt. Einige der auf dem Markt befindlichen Rucksäcke wurden über einen längerfristigen Zeitraum getestet und das Für und Wider gegenübergestellt. Im Rahmen der Rettungsdienstfortbildung 2013 hatten die Mitarbeiter bei realistischen Übungen die Möglichkeit, sich an das neue System gewöhnen zu können. Zur Jahreswende wurden die Rucksäcke beschafft und nach in Eigenleistung erbrachten Umbaumaßnahmen der Fahrzeuge auf den Rettungswagen in den Einsatz gebracht. Die Rucksäcke beinhalten annähernd das gesamte Spektrum notwendiger Medizinprodukte, welches die Besatzungen zur Versorgung von Notfallpatienten außerhalb ihres Fahrzeuges benötigen.



Übung mit dem neuen Notfallrucksack

Durch die Umstellung auf Notfallrucksäcke gelingt es der Feuerwehr Ratingen abermals, die notwendigen Prozesse zur Versorgung von Notfallpatienten optimaler zu gestalten.

1.2.4 Gefahrenanalyse zur Bemessung des Sanitätsdienstes

Veranstaltungen, insbesondere Großveranstaltungen, sind durch die Konzentration vieler Menschen auf engem Raum oder durch die Eigenart der Veranstaltung mit besonderen Gefahren verbunden und in der Regel anzeige- oder genehmigungspflichtig. Vom Sachgebiet 37.12 – Rettungsdienst wurden im Zuge des Genehmigungsverfahrens Gefahrenanalysen zur Bemessung des Sanitätsdienstes, den der Veranstalter bereitstellen muss, erstellt. Bei der Planung zur Bewertung der notwendigen und über den Regelrettungsdienst hinausgehenden Vorhal-

tungen orientiert sich die Feuerwehr Ratingen an anerkannten Richtlinien. Im Jahr 2013 wurden 23 Gefahrenanalysen für unterschiedliche Veranstaltungen erstellt.

1.2.5 Sofortige Unterbringungen nach dem Psych KG

Bei 52 im Jahr 2013 durchgeführten Unterbringungen nach dem Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen bei psychischen Krankheiten (PsychKG) war die Feuerwehr Ratingen in Vertretung der örtlichen Ordnungsbehörde, außerhalb der regulären Dienstzeiten des Ordnungsamtes, tätig.

1.3 Ausbildung

Neben der gesetzlich vorgeschriebenen 30-stündigen Fortbildung für das Personal im Rettungsdienst, die durch das Stadtamt 37.12 durchgeführt wurde, fanden im Rahmen von Wachunterrichten weitere wöchentliche rettungsdienstliche Ausbildungsveranstaltungen statt:

10.05.13 Feuerwehr Ratingen rettet fünf Schwerverletzte und vier lebensbedrohlich erkrankte Patienten in Osnabrück!

Zum Glück war das nur ein Übungsszenario im Rahmen der jährlich stattfindenden Rettungsassistenten-Fortbildung. Unter der Leitung von Dr. Rainer Kram, Jürgen Jakobowski und Daniel Rossmeier fuhren alle Rettungsassistenten der Berufsfeuerwehr und einige Angehörige von Ratinger Hilfsorganisationen in verschiedenen Gruppen an fünf Tagen in die "Malteser Rett-Arena Nellinghof" in der Nähe von Osnabrück. Der Malteser Hilfsdienst betreibt dort eine Übungshalle, um Unfall und Erkrankungsszenarien realistisch darzustellen. Neben diversen Unfalldarstellungen auf Baustellen und im Straßenverkehr konnten die Mitarbeiter in einer Wohnung oder aber auch in einem Pflegezimmer üben. Hier konnten die Teilnehmer in Kleingruppen praxisnah die einzelnen Schritte zur Patientenversorgung optimieren. Die Ausbilder der Ratinger Feuerwehr wurden hierbei jeweils von zwei erfahrenen Ausbildern des Malteser Hilfsdienstes unterstützt. Weiterhin sorgten entsprechend geschminkte Unfalldarsteller für eine realistische Darstellung.



Rettung in einer Baugrube

Übungsziel war es, innerhalb kürzester Zeit die Notfallsituation zu erfassen, strukturiert den Patienten zu untersuchen und dann zu entscheiden, ob im Einzelfall eine ausgiebige Behandlung vor Ort sinnvoll ist oder ob zum Beispiel ein Patient kritisch verletzt ist und somit die Einsatzstelle mit Patient innerhalb von zehn (!) Minuten nach entsprechender Versorgung in Richtung Krankenhaus zu verlassen ist. Je nach Einsatzsituation stellt das eine erhebliche Anforderung an

alle beteiligten Kräfte dar. Die Versorgung gelingt dann am Besten, wenn das Team untereinander sich strikt an eindeutige Kommunikationsregeln hält, und diese auch immer wieder trainiert.

Die Rettungsassistenten übten an verschiedenen Unfallsituationen. So musste zum Beispiel der Fahrer eines LKW nach einem Unfall aus dem Führerhaus gerettet werden, eine Person war auf einer Baustelle von einer Leiter gestürzt und eine Person in eine Baugrube abgestürzt. Weiterhin mussten auch Patienten mit Kreislaufstillstand, Herzinfarkt oder einer Vergiftung versorgt werden. Und das Alles in zehn Minuten....

Die Malteser sorgten für eine gute Verpflegung und eine nette Unterrichtsatmosphäre so dass die einhellige Meinung aller Teilnehmer war: Das hat sich richtig gelohnt und uns noch einmal für die tägliche Praxis trainiert

In Kooperation mit dem Fachberater Rettungsdienst, Dr. med. Rainer Kram, konnten durch das „Forum Rettungsdienst“ auch im Jahre 2013 wieder mehrere Fortbildungsveranstaltungen für alle Interessierten – so auch für die beteiligten Hilfsorganisationen und Kolleginnen und Kollegen der Feuerwehren im Kreis Mettmann - angeboten werden. Das „Forum Rettungsdienst“ stellt einen wichtigen Bestandteil im Bereich der Qualitätssicherung der präklinischen Versorgung dar.

Zur Bewältigung ihrer vielfältigen Aufgaben und zur Reduzierung der dabei auftretenden Gefahren muss die Feuerwehr neben einer guten Organisation und Technik insbesondere auf leistungsfähige und gut geschulte Einsatzkräfte zurückgreifen können. Dafür ist eine fundierte Aus- und Fortbildung Voraussetzung.

Im Jahr 2013 befanden sich sechs Brandmeisteranwärter der Feuerwehr Ratingen in der Grundausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst an der Feuerweherschule der Berufsfeuerwehr Düsseldorf, ein Brandmeisteranwärter wurde nach erfolgreichem Ablegen der Laufbahnprüfung zum Brandmeister ernannt.

38 Seminare oder Lehrgänge für Führungskräfte konnten am Institut der Feuerwehr sowie zwei Seminare an der Akademie für Notfallplanung und Zivilschutz belegt werden. Des Weiteren wurden mehrere Mitarbeiter zu Spezialseminaren entsendet, um den neuesten Ausbildungsstand der Wissenschaft und Technik in den Bereichen Brandschutz, Hilfeleistung und Rettungsdienst zu erlangen. Hier ist auszugweise die Ausbildung zum Atemschutzgerätewart, Seminare zur Wartung von Gasmessgeräten, die Ausbildung zum staatlich geprüften Desinfektor oder aber auch Seminare im Bereich Großschadenslagen und Katastrophenschutz zu nennen.

Das Ausbildungsjahr 2013 war für die Ausbilder der Freiwilligen Feuerwehr wieder einmal ein arbeitsreiches Jahr. So wurden wiederholt an den Wochenenden Lehrgänge für alle Feuerwehren im Kreis Mettmann in Ratingen ausgerichtet. Insgesamt wurden 1.015 Ausbilderstunden geleistet und insgesamt 216 Teilnehmer, unter denen sich 57 externe Feuerwehrleute befinden, in 7.476 Stunden geschult.

1.4 Persönliche Schutzausrüstung

Die Kleiderkammer kann mit dem neu eingeführten Bestellsystem eine nahezu reibungslose und „kundenorientierte“ Versorgung der beruflichen und ehrenamtlichen Angehörigen mit persönlicher Schutzkleidung sicherstellen. Im Berichtsjahr 2013 wurden für die Einsatzkräfte weitere Verbesserungen für den Bereich Arbeitsschutz umgesetzt.

Kostenneutral konnte ein Nachfolger des derzeit getragenen Schutzhelmes getestet und eingeführt werden. Dieser neue Schutzhelm verfügt im Gegensatz zu dem Vorgängermodell über eine neue Form, die den Kopf des Trägers besser umschließt, sowie neben einem Visier auch über eine integrierte Schutzbrille.

Bei einem Stiefeltragetest verschiedener Anbieter konnte ein Produkt gefunden werden, das den Anforderungen in Hinsicht auf Qualität, Passform und Finanzierbarkeit voll und ganz erfüllt.

In enger Zusammenarbeit mit den Wachabteilungen wurden Planungen zur Optimierung des Kälteschutzes durchgeführt, welche im Jahre 2014 zur Beschaffung führen soll.

1.5 Fahrzeug- und Gerätetechnik

Als „Dauerbaustelle“ erwies sich leider auch 2013 wieder das Thema „Korrosionsschäden“. Mit großem Aufwand mussten aufgetretene Schäden am PTLF 4000, am HLF der Löschgruppe Hösel und an der Reserve-Drehleiter beseitigt werden.

1.5.1 Geräte und Ausstattung

Neben der von Unterhaltungs-, Wartungs- und Prüfaufgaben geprägten Routine im Bereich Fahrzeug- und Gerätetechnik wurden auch 2013 laufend Verbesserungen und Optimierungen am Fahrzeug- und Gerätebestand vorgenommen. Der eingeschlagene Weg der Vereinheitlichung der Fahrzeugbeladungen und des Gerätebestandes wurde konsequent weiter verfolgt. Hierfür nachfolgen einige Beispiele:

1.5.1.1 Neue Kamerasysteme für die WLF

Aufgrund eines technischen Defekts am Monitor musste das WLF 5/10 mit einer neuen Rückfahrkamera ausgerüstet werden. Hierbei wurde die Möglichkeit genutzt, an der Oberkante der Fahrerhaus-Rückwand eine zweite Kamera zu installieren. Während die unten am Fahrgestell angebrachte Kamera weiterhin als Rückfahrkamera dient, kann der Maschinist durch Umschalten auf die zweite Kamera den Auf- und Absattelvorgang sehr gut vom Fahrersitz aus beobachten. Da diese Maßnahme zu einer Erleichterung und entscheidenden Erhöhung der Sicherheit beim Betrieb des WLF geführt hat, soll das zweite vorhandene Fahrzeug ebenfalls nachgerüstet werden.

1.5.1.2 Vereinheitlichte Beladung für die erste Hilfe

In enger Abstimmung mit dem Sachgebiet Rettungsdienst wurde die bereits begonnene Vereinheitlichung der Erste-Hilfe-Beladung der Fahrzeuge fortgesetzt. Es wurden drei Standard-Ausstattungen definiert:

- 1. Notfallrucksack**

Der Notfallrucksack ermöglicht durch seine Bestückung inklusive Automatischem Defibrillator (AED) eine Erstversorgung von Notfallpatienten auf dem Niveau eines

RTW. Er ist zum Einsatz durch medizinisches Fachpersonal vorgesehen.
Verlastung auf: HLF (BF); KEF

2. Notfallkasten „Ratingen – groß“

Der Notfallkasten „groß“ ermöglicht durch seine Bestückung inklusive Sauerstoffeinheit eine umfangreiche Erstversorgung von Notfallpatienten bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes. Er ist zum Einsatz durch Laien und medizinisches Fachpersonal vorgesehen.

Verlastung: HLF (FF); MTF; KdoW

3. Notfallkasten „Ratingen – klein“

Der Notfallkasten „klein“ ermöglicht durch seine Bestückung eine Erstversorgung von Notfallpatienten bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes. Er ist zum Einsatz durch Laien und medizinisches Fachpersonal vorgesehen.

Verlastung: LF; TLF; ELW 1; Sonderfahrzeuge (bei Bedarf)

Alle künftig beschafften Fahrzeuge werden entsprechend ausgestattet. Die Nachrüstung in vorhandene Fahrzeuge wird derzeit geprüft.

1.5.1.3 Wärmebildkamera für den Löschzug Mitte

Als letzter Löschzug wurde 2013 der LZ Mitte mit einer Wärmebildkamera für das erstausrückende HLF ausgestattet. Somit ist nun sichergestellt, dass bei jedem Brandereignis ab der Größe von 2 Löschzügen mindestens zwei Wärmebildkameras zu Verfügung stehen. Dies ermöglicht auch den bereitstehenden Sicherheitstrupp, entsprechend auszustatten und führt zu einem erheblichen Zeitgewinn beim Vorgehen im Rahmen eines möglichen Atemschutznotfalls.

1.5.2 Fuhrpark

Im Fuhrpark wurden durch die Indienststellung neuer Fahrzeuge und die damit verbundenen Umstationierungen einige Veränderungen vorgenommen:

1.5.2.1 Hilfeleistungslöschfahrzeug „HLF 20“

Nach einer Betriebsdauer von 23 Jahren musste das zuletzt bei der Löschgruppe Schwarzbach stationierte Löschfahrzeug vom Typ LF 16 ersatzbeschafft werden. Das Neufahrzeug erhielt der Löschzug Breitscheid. Im Zuge des üblichen Ringtauschverfahrens erhielt die Löschgruppe Schwarzbach eines der beiden LF 8/6 der Hauptwache. Die Löschgruppe Hösel gab ihr LF 16/12 an die Hauptwache ab und erhielt in Folge dessen das aufwändig aufgearbeitete LF 16/12 das zuvor am Standort Breitscheid genutzt wurde.

Im Februar konnte das zuvor bei der Fa. Lentner als Vorführfahrzeug eingesetzte HLF 20 übernommen werden. Das Fahrzeug hat trotz Allradantrieb und voller Normbeladung eine Bauhöhe von nur 2,93 m. Als Besonderheit muss neben der extrem geringen Bauhöhe und der erstaunlichen Wadfähigkeit von über 90 cm noch erwähnt werden, dass erstmals in der Geschichte der Feuerwehr Ratingen ein Scania-Fahrgestell in den Fuhrpark aufgenommen wird. Die Fahrzeuge des schwedischen Herstellers gelten vor allem in Skandinavien und im englischsprachigen Raum als sehr robust und leistungsstark. Dieser Eindruck wird von den Angehörigen des Löschzuges Breitscheid bislang in vollem Umfang bestätigt.



Das HLF 20 - 4/13

1.5.2.2 ABC-ErkKW

Ebenfalls im Frühjahr wurde durch die Bezirksregierung Düsseldorf ein ABC-Erkundungskraftwagen des erweiterten Katastrophenschutzes von Essen nach Ratingen umstationiert. Vor der Indienststellung wurden durch die eigenen Werkstätten umfangreiche Arbeiten an der Energieversorgung und der Sondersignalanlage vorgenommen. Das Fahrzeug wurde dem ABC-Zug als Mess- und Führungsfahrzeug zugeteilt und ersetzt dort den übergangsweise eingesetzten ELW 1-2.



Der ABC-ErkKW - 5/7

1.5.2.3 GW-L 1

Im Frühsommer wurde das bei der Löschgruppe Hösel stationierte TLF 8/18 zu einem Gerätewagen-Logistik (GW-L1) umgebaut. Aufgrund der nur geringen Laufleistung des äußerst robusten Unimog-Fahrgestells war eine Aufarbeitung möglich und wirtschaftlich sinnvoll. Der vorhandene Aufbau wurde demontiert und gegen einen Pritschenaufbau mit Ladebordwand ersetzt. Der GW-L1 ist weiterhin bei der Löschgruppe Hösel stationiert und dort schwerpunktmäßig als Zugfahrzeug für die vorhandene Hochleistungs-Schmutzwasserpumpe vorgesehen.



Der GW-L 1 - 5/13

Beladen ist das Fahrzeug im Wesentlichen mit vier EURO-Gitterboxen in denen F-Schlauchmaterial und -Armaturen mitgeführt werden die zum Betrieb der Pumpe erforderlich sind. Das Einsatzkonzept sieht jedoch auch die flexible Nutzung als Logistikfahrzeug im Rahmen von besonderen Einsatzlagen, z. B. Hochwasser oder spezielle technische Hilfeleistungen, vor.

1.5.2.4 TLF 3000

Im Spätsommer konnte nach langer Planungs- und Bauphase das erste TLF 3000 auf Unimog Fahrgestell bei der Fa. Lentner in Empfang genommen werden. Das Fahrzeug ist aufgrund seiner Ausstattung sehr gut geeignet für die Wald- und Flächenbrandbekämpfung, genauso aber für wirkungsvolle Lösch- und Hilfeleistungsmaßnahmen auf Autobahnen, im Bereich der Güterbahnstrecken oder bei der Industriebrandbekämpfung.



Das TLF 3000 - 2/6

Als Löschmittel werden 3.000 Liter Wasser, 120 Liter Schaummittel „A“ und 180 Liter Schaummittel „B“ mitgeführt. Besonders beeindruckend ist die extrem leistungsfähige Löschtechnik. Die Feuerlöschkreiselpumpe leistet über 3.000 l/min und ist (eine entsprechende Wasserversorgung vorausgesetzt) in der Lage neben dem Dachwerfer auch noch zusätzlich einen zweiten, tragbaren Werfer einzuspeisen.

Weiterhin hervorzuheben ist neben der extremen Geländegängigkeit und der Wadfähigkeit von 120 cm, die Ausstattung mit drei Wechselbeladesätzen. Diese ermöglichen die die Beladung des Fahrzeuges flexibel auf die jeweiligen Einsatzbedingungen bzw. jahreszeitlichen Gegebenheiten anzupassen. Neben einem Beladesatz „Technische Hilfeleistung“ stehen die Module „Waldbrand“ und „Unwetter/Wasserschaden“ zur Verfügung. Der Austausch der Beladung kann durch die Besatzung innerhalb von ca. 5 Minuten erfolgen.

Zur Selbstbergung und zum Einsatz im Rahmen von Unwettereinsätzen wurde das Fahrzeug mit einer Seilwinde ausgestattet.

Ein zweites baugleiches Fahrzeug wurde Mitte des Jahres, ebenfalls bei der Fa. Lentner, beauftragt. Die Lieferung des Fahrgestells erfolgte Ende Dezember, die Abnahme des einsatzbereiten Fahrzeuges ist für das zweite Quartal 2014 vorgesehen. Stationiert wird dieses Fahrzeug beim Löschzug Breitscheid.

1.5.2.5 Transportanhänger

Im Sommer konnten aus dem Fuhrpark des städtischen Bauhofes zwei dort nicht mehr benötigte Transportanhänger übernommen werden. Nach umfangreicher Aufarbeitung in den eigenen Werkstätten konnten sie im Dezember wieder in Dienst gestellt werden. Die einachsigen Anhänger weisen eine hohe Nutzlast von ca. 900 kg auf und können durch ihre tiefliegen-

de Ladefläche im EURO-Palettenformat gut für die Nachschubversorgung an Einsatzstellen oder zum Rücktransport von gebrauchten Geräten zur Hauptfeuerwache genutzt werden.



Einer der beiden baugleichen Anhänger - 9/17 und 9/18

1.5.2.6 Mehrzweckboot

Wegen eines technischen Defekts musste das beim Löschzug Lintorf stationierte Mehrzweckboot nach ca. 35 Jahren ausgemustert werden. Nach erfolgter Ausschreibung erhielt im Herbst 2013 die Firma SBS aus Andernach den Auftrag zur Lieferung eines leichten, robusten Mehrzweckbootes mit Aluminiumrumpf. Diese Bauart wurde gewählt da der Werkstoff im Gegensatz zu GFK oder Gummi keiner wesentlichen Alterung unterliegt und somit eine hohe Lebensdauer bei großer Robustheit zu erwarten ist. Durch die materialbedingt höhere Stabilität kann das Boot auch mit dem Ladekran des LKW Kran zu Wasser gelassen und in überschwemmten Bereichen gut eingesetzt werden. Die Indienststellung ist für Februar 2014 geplant. Das bisher an der Hauptwache stationierte Schlauchboot wird dann beim Löschzug Lintorf stationiert.

1.5.2.7 KdoW

Altersbedingt muss der Kommandowagen KdoW 3 auf Basis eines Mercedes E-Klasse bei einem Kilometerstand von ca. 200.000 und nach 12 Jahren im Einsatzdienst ersatzbeschafft werden. Nach nationaler Ausschreibung wurde im Januar 2014 die Lieferung des neuen KdoW bei der Fa. BMW beauftragt. Die technischen und taktischen Anforderungen wurden gegenüber der Beschaffung der beiden im Dienst stehenden Kommandowagen nicht geändert. Die Indienststellung ist für Sommer 2014 geplant.

1.5.2.8 GW-L 1

Der Umbau des ehemaligen RW 1 (Standort Lintorf / Hösel) in einen zweiten Gerätewagen Logistik GW-L 1 wurde inzwischen beauftragt. Auch dieses Fahrzeug wird anschließend der Löschgruppe Hösel zugeordnet werden und dort als hochgeländegängiges Rüst- und Logistikfahrzeug für besondere Einsatzlagen bereitstehen. Anders als beim ersten Fahrzeug wird die Beladung in Rollcontainern vorgehalten werden. Große Teile der vorhandenen Beladung des RW 1 sollen hierbei zu fünf bis sechs Modulen zusammengestellt werden. Vorgesehen sind die Container „Unwetter - Sturmschaden“, „Unwetter - Wasserschaden“, „Licht / Strom“, „Handwerkzeug / Absicherung“, „Heben und Trennen“ sowie „Hydraulische Rettung“. Je nach Einsatzlage kann das Fahrzeug mit vier der Container bestückt werden.



Wird zum GW-Logistik umgebaut: Der RW 1 - 5/1

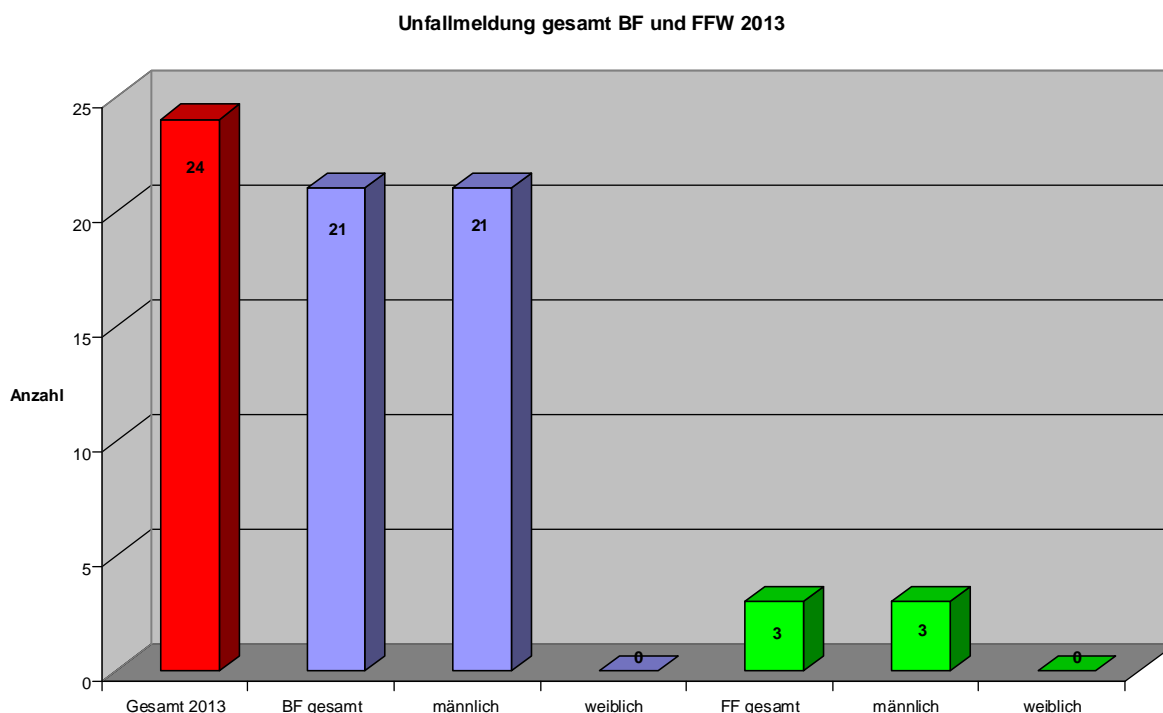
1.6 Arbeitssicherheit

1.6.1 Arbeits- und Gesundheitsschutz

Beim Arbeitsschutz wurde in 2013 mit der Abteilung Technik das Thema Ladesicherung bei der Feuerwehr Ratingen ausführlich bearbeitet. Als Ziel sollte eine Lösung gefunden werden, die auch beim Transport von Kleinmengen eine Ladesicherung und damit ein Unfallschutz sichert. Bei der Bearbeitung des Themas wurde festgestellt, dass Gerätschaften (Tauchpumpe, Flüssigkeitssauger, verschmutzte Schläuche usw.) z.B. im Mannschaftsraum ohne entsprechende Ladesicherung transportiert werden. Als Zwischenergebnis wurde als Test in ein MTF eine Multifunktionsbox im Heck eingebaut. Die Box verfügt über einen flexiblen Zwischenboden, eine Vielzahl von Festpunkten und entsprechende Spannbänder zur Ladesicherung. Die Box ermöglicht den Transport kleineren Mengen an Schläuchen oder 4 – 8 Pas oder 3 Tauchpumpen oder 2 Flüssigkeitssauger oder sonstige Kleinteile. Alle Teile können mit einer entsprechenden Ladesicherung verzurrt werden. Bei einem Unfall können somit die Insassen nicht durch herumfliegende Ladung getroffen werden. Die Box kann aber auch mit wenigen Handgriffen aus dem Fahrzeug entnommen werden. Sollte sich die Multifunktionsbox bewähren, werden alle MTF mit den Boxen ausgestattet.

1.6.2 Unfälle im Jahr 2011 bei der Feuerwehr Ratingen

Auch im Jahr 2013 kam es leider wieder zu 24 (25 in 2012) Unfällen bei der Feuerwehr Ratingen. Einige der Unfallgeschehen wurden durch die Arbeitssicherheit genauer betrachtet und wenn erforderlich technische, organisatorische oder personenbezogene Änderungen (z.B. Schutzkleidung) oder Optimierungen vorgenommen. Festzustellen bleibt, dass es keine schweren oder sogar tödlichen Unfälle gegeben hat.



1.7 Liegenschaften

Durch den bevorstehenden Abriss und Neubau des Rathaus Ratingen und den damit verbundenen Umzügen der einzelnen Ämter in private oder eigene Liegenschaften der Stadt Ratingen war das Fachamt 25 Gebäudemanagement in 2013 an seine Leistungsgrenze gestoßen. Durch den vorgenannten Umstand konnten die für 2013 geplanten Maßnahmen im Bereich der Feuerwehr überwiegend nicht umgesetzt werden.

Folgende Maßnahmen wurden aber trotzdem umgesetzt:

- Die Hauptfeuer- und Rettungswache wurde mit einer Entkalkungsanlage ausgerüstet um zu verhindern, dass durch den hohen Kalkgehalt im Trinkwasser die Schäden, die seit dem Bezug der Wache durch den Kalk entstanden sind, zu minimieren.
- Die Rettungswache 2 Lintorf wurde mit neuen Sitzmöbeln für den Sozialbereich ausgestattet
- Einige Standorte der Freiwilligen Feuerwehr konnten mit neuen Spinden für die persönliche Schutzkleidung ausgestattet werden.

Folgender Maßnahmen sind für 2014 geplant

Zum großen Teil sind die nachfolgenden Maßnahmen noch Rückstände aus den Jahren

2012/13.

- Einbau von Abgasabsauganlagen in den Standorten wo noch keine Abgasabsaugung vorhanden ist. Seit Ende 2013 ist ein externer Fachplaner mit der Planung der Anlagen beauftragt worden.
- Anbau einer Garage am Feuerwehrgerätehaus Tiefenbroich zum Unterstellen eines am Standort vorhandenen MTF.
- Erneuerung eines Hallentores im Feuerwehrgerätehaus Homberg
- Durch den Ausbau eines Transformators der Stadtwerke Ratingen, welcher im Feuerwehrgerätehaus Homberg in einem separaten Raum eingebaut war, soll der frei gewordene Raum zur Optimierung im Feuerwehrgerätehaus Homberg genutzt werden. Die erforderlichen Maßnahmen zur Nutzung des Raumes sind für 2014 geplant.
- Verschieden Erhaltungsmaßnahmen in der Hauptwache und in den Feuerwehrgerätehäusern.
- Beschaffung von weiteren Einsatzspinden

2 Aus den Zügen

2.1 Wachabteilungen

"Leinen los" schallt es über das Deck. Das für die beiden Angehörigen der Berufsfeuerwehr unbekannte Kommando (heißt es doch bei uns eher "Wasser marsch") löst an Bord der S79 reges Treiben aus. Der Spalt zwischen Boot und Land vergrößert sich stetig, während der Bug in die Morgensonne dreht...

So beginnt der Gegenbesuch der Feuerwehr Ratingen beim Patenboot "Schnellboot Wiesel" der Bundesmarine. Der Einladung des Kommandanten folgten Nathalie Bähr und Martin Oberstraß der Berufsfeuerwehr Ratingen Anfang Juni 2013. Die Kollegen sollten die Möglichkeit bekommen drei Tage lang bei Manöverübungen besondere Eindrücke aus dem doch so unbekanntem Bereich zu sammeln.



Schnellboot Wiesel

Hiebei waren natürlich besonders die Brandschutzübungen, die unter Gefechtsbedingungen simuliert wurden, interessant. Auf Grund der engen, verwinkelten Bauweise und den unter Umständen anderen Einsatzziele aber auch der unterschiedlichen Ausrüstung, zeigten sich schnell einigen Abweichungen zu den uns bekannten Einsatzabläufen. Das Kommando "Feuer im Schiff" sorgt auch bei den erfahrenen Besatzungsmitgliedern immer für Anspannung.

Besondere Erfahrungen waren auch das Übernachten in den engen Kojen und das Essen im Stehen auf hoher See. Besonders beeindruckend war auch die hohe Geschwindigkeit, die das

Schnellboot erreichen kann. Glaubt man den nicht ganz ernstzunehmenden Aussagen der Besatzung, ist das Boot rückwärts schneller, als das schnellste Schiff der US-Navy vorwärts!

Gemeinsamkeiten gab es besonders im Bereich Funk und Kommunikation zu entdecken und vor allem im Bereich der sozialen Gemeinschaft und der Kameradschaft. Mit großer Vorfreude erwarten wir nun die Kameraden nach ihrem 5-monatigen Auslandseinsatz zur "kulturellen Brauchtumpflege" Anfang März bei uns in Ratingen.

Wir bedanken uns für diese tolle Erfahrung und die tiefen Einblicke, die uns dieser Besuch ermöglicht hat.

Nathalie Bähr
Martin Oberstraß

2.2 Jugendfeuerwehr Ratingen

Die Jugendfeuerwehr blickt auf ein gutes, arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr 2012 zurück.

2.2.1 Personal

Am Jahresende verfügt die Jugendfeuerwehr über 47 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 17 Jahren. Im verlaufe des Jahres 2013 konnten wir 11 Jugendfeuerwehrleute in die aktive Wehr überleiten, sowie 8 Jugendliche in ihr Schnupperjahr schicken. In diesem Jahr konnten wir 9 Neuaufnahmen verzeichnen, leider aber auch 5 Austritte. Erstmals in der Geschichte der Jugendfeuerwehr Ratingen, konnten nicht alle zur Verfügung stehenden Plätze neu besetzt werden, so dass wir uns über weitere Anmeldungen für die Jugendfeuerwehr freuen würden.



Freizeit mit großem Spaßfaktor: Jugendfeuerwehr Ratingen!

2.2.2 Kreisveranstaltungen

Am 02.03.2013 fand in Velbert das Kickerturnier statt. Die Jugendfeuerwehr Ratingen konnte

einen Platz im sicheren Mittelfeld erzielen.

Leider haben sich im vergangenen Jahr viele Termine überschritten. Sehr viele Veranstaltungen wurden auf Kreisebene, mangels Interesse der einzelnen Jugendfeuerwehren des Kreises Mettmann, abgesagt.

2.2.3 Dienstbetrieb

Im Jahr 2013 absolvierten die Jugendliche und ihre Betreuer insgesamt 30 Dienstabende mit den verschiedensten Inhalten. Die Jugendfeuerwehr übt nicht nur mit den großen roten Autos und rollt die tollen roten oder gelben Schläuche aus, sondern es werden auch Dienstabende auf Jugendarbeitsbasis gestaltet. Es findet auch Teambuilding einen Platz in der Jugendfeuerwehr. Und auch der sportliche Teil findet seinen Platz in der normalen Dienstgestaltung der Jugendfeuerwehr, sowie die Ausbildung in Erste Hilfe, der jährlich ein fester Bestandteil des Dienstplanes ist.

16.- 25. August Segelfreizeit Ijsselmeer

21. September BF-Tag

18. September Jahresabschluss JF Ratingen

28. September Aktionstag im Phantasialand der JF NRW

11. Dezember Weihnachtsfeier

2.2.4 Segelfreizeit

In diesem Jahr fand eine Ferienfreizeit in Form von Segeln statt. Rund 30 Jugendliche und 7 Betreuer machten sich im August auf den Weg zum Ijsselmeer, um dort 12 Tage gemeinsam Hand in Hand auf einem Dreimaster zu arbeiten und viele tolle Sachen zu erleben. Diese Form von Jugendfreizeit hat erneut alle Erwartungen der Betreuer übertroffen und formte alle Beteiligten zu einem unschlagbaren Team. Diese Art von Teambuilding hat uns wieder so gut gefallen und war wieder sehr effektiv.



„Alle Matrosen an Deck!“ – Segelfreizeit der Jugendfeuerwehr auf dem Ijsselmeer

2.2.5 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit wird auch bei der Jugendfeuerwehr groß geschrieben, so nahm die Jugendfeuerwehr im vergangenen Jahr an folgenden Veranstaltungen in Ratingen teil:

- 19. Mai Familientag der ZeltZeit
- 14. Juni – 16. Juni DLV Mehrkampfmeeting
- 08. September DummeKlemmer Triathlon

Wer mehr über die Aktivitäten der Jugendfeuerwehr erfahren möchte, kann sich gerne ein Bild auf unserer Internetseite unter: www.jf.feuerwehr-ratingen.de machen.

In diesem Jahr konnten wir erfreulicher Weise zwei weitere Praktikanten für unser Betreuer-team gewinnen, einen Abgang müssen wir leider verzeichnen, so dass jetzt das Betreuer-team aus insgesamt 14 Betreuern besteht. Die Betreuer bereiten nicht nur den alle 14 Tage stattfindenden Dienstabend vor, sondern organisieren zusätzlich die Sonderveranstaltungen, Ferienfreizeiten und bilden sich neben all diesen Veranstaltungen auch noch auf Stadt-, Kreis- und Landesebene jährlich fort.

Insgesamt gesehen können wir auf ein erfolgreiches und arbeitsreiches Jahr zurückschauen und stolz darauf sein, was wir alle gemeinsam erreicht und erlebt haben.

Auf diesem Wege möchte ich mich im Namen der Jugendfeuerwehr Ratingen, herzlich für die Unterstützung und Hilfsbereitschaft bei allen Gönnern und Förderern bedanken. Ich hoffe weiterhin auf eine gemeinsame und erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Förderung der Jugendarbeit und freue mich auf ein weiteres Jahr mit der Jugendfeuerwehr und meinem Betreuer-team.

Christina Räker

Stadtjugendfeuerwehrwartin



„Jugendfeuerwehr Ahoi!“

2.3 Löschzug 1- Mitte



Löschzug 1 – Standort Mitte

Zum Ende des Jahres 2013 verzeichnete der Löschzug Mitte der Freiwilligen Feuerwehr Ratingen insgesamt 82 aktive Mitglieder (sieben Frauen und 75 Männer). Zwei Jugendfeuerwehrleute konnten in den aktiven Dienst übernommen werden. Weiterhin sind acht Personen dem Löschzug beigetreten. Zwei Mitglieder sind aus dem Löschzug ausgetreten bzw. in die Ehrenabteilung übergeleitet worden.

Nicht nur personell wurde der Löschzug im Jahr 2013 verstärkt. Am letzten Dienstabend des Jahres wurde dem Löschzugführer eine neue Wärmebildkamera überreicht. Diese hat sich bereits in dem einen oder anderen Einsatz der einsatzreichen letzten beiden Wochen des Jahres, bzw. in der Silvesternacht ausgezeichnet.

An 24 Dienstabenden – die durchschnittlich von 50 Feuerwehrkameraden (m/w) besucht wurden – fand die feuerwehrtechnische Ausbildung statt, welche zum Teil an verschiedenen Objekten durchgeführt werden konnte. Den Eigentümern sei hiermit noch einmal gedankt!

Des Weiteren fand an 24 Zwischendiensten der technische Dienst statt, an dem die Fahrzeugpflege inklusive der Wartung der Einsatzgeräte durchgeführt wurde. Diese Abende wurden durchschnittlich von 20 Kameraden besucht. Die Zwischendienste wurden darüber hinaus für individuelle Ausbildungszwecke genutzt.

Neben der löschzuginternen Ausbildung nahmen Feuerwehrkameraden an diversen Lehrgängen auf Stadt-, Kreis- und Landesebene teil.

Bei der Wehrversammlung auf Stadtebene am 1. März im Stadttheater wurden die Kameraden/-innen Jan Schirrweit, Dustin Rahnert, Sarah Gröner, Stefanie Dietermann, Tobias Clausen sowie Joelle Becker zum/r Feuerwehrmann/frau und die Kameraden Manuel Böhnke und Fabian Stichmann zum Oberfeuerwehrmann befördert. Zum Brandmeister wurden die Kame-

raden Peter Becker und Ingo Holland befördert. Der Kamerad Martin Schlepütz wurde zum Brandoberinspektor befördert. Neben den Beförderungen wurde der Kamerad Markus Neuhaus wegen 25-jähriger sowie die Kameraden Thomas Beckmann und Hans-Jörg Dahl wegen 35-jähriger aktiver Dienstzeit mit dem Feuerwehrzeichen des Landes NRW ausgezeichnet. Der Kamerad Jörg Leibelt wurde in die Ehrenabteilung übergeleitet.

Im Jahr 2013 musste der Löschzug Mitte zu insgesamt 197 Einsätzen ausrücken. Überwiegend wurde die Berufsfeuerwehr vor Ort mit Personal und Gerät unterstützt. In Ausnahmefällen mussten die freiwilligen Helfer aber auch alleine tätig werden, da die Berufsfeuerwehr bei Paralleleinsätzen gebunden war.

Nennenswerte Einsätze sind zum einen der Brand eines Gewerbebetriebes in Ratingen-Ost im Januar, bei dem die gesamte Feuerwehr Ratingen sowie überörtliche Feuerwehren zum Einsatz kamen. Bei diesem Brandeinsatz waren die Kräfte des Löschzuges Mitte nicht nur die ganze Nacht mit Löscharbeiten beschäftigt. An Folgetagen mussten sie zu Nachlöscharbeiten ausrücken.



Brand eines Gewerbebetriebes in Ratingen-Ost

Zum anderen hielten mehrere Kellerbrände innerhalb weniger Tage in zum Teil denselben Hochhäusern in Ratingen-West die Einsatzkräfte in Atem. Auch diese Einsätze haben den Brandbekämpfern um Mitternacht herum mehrere Stunden Schlaf geraubt. Der Löschzug Mitte war jedoch nicht nur in seinem eigentlichen Einsatzgebiet tätig. Mit verschiedenen Fahrzeugen haben Kameraden die „Blauröcke“ in Erkrath, Hilden und Wülfrath bei Einsätzen unterstützt. Darüber hinaus hat der Löschzug an einer MANV-Übung (MANV = Massenansturm von Verletzten) in Wülfrath teilgenommen.

Zusätzlich nahm der Löschzug Mitte – wie in Vorjahren auch – an verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen teil. Zum Beispiel wurden beim Neujahrslauf die vielen Läufer mit warmen Getränken versorgt, die Begleitung des Umzuges der Schützen und des St. Martinszuges und die Teilnahme an der Kranzniederlegung am Volkstrauertag zum Gedenken der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft. Ferner wurden zahlreiche Brandsicherheitswachen bei sowohl

öffentlichen, als auch privaten Veranstaltungen gestellt. Auch das durch die Stadtwerke Ratingen ins Leben gerufene Projekt „Wasser macht Schule“ wurde durch einige Kameraden unterstützt.

Daneben wurde der Löschzug auch in eigener Werbung tätig, indem u.a. für leitende Angestellte eines großen Düsseldorfer Einzelhandelsunternehmens die Führungseinheiten bei der Feuerwehr Ratingen präsentiert wurden. Des Weiteren wurde den Gewinnern eines Malwettbewerbes, welcher die Feuerwehr Ratingen und eine regionale Abonnenten-Zeitung zum Thema Feuerwehr organisiert haben, ein abwechslungsreicher Tag auf der Hauptfeuer- und Rettungswache beschert.

Dass der Löschzug auch sportlich aktiv ist, zeigte u.a. die Teilnahme einiger Feuerwehrkameraden am Fußballturnier in Homberg, an dem „TFA – Toughest Firefighter Alive“ in Mönchengladbach, an der „Firefighter Combat Challenge“ in Berlin sowie am „Firefighter Skyrun“ im Düsseldorfer „ARAG-Gebäude“.

Wie in den vergangenen Jahren hat der Löschzug Mitte auch im Jahr 2013 zum Tanz in den Mai in die Fahrzeughalle am Voisweg eingeladen. Dieser Einladung sind wieder einmal viele Rater Bürger und sicherlich auch einige Auswärtige gefolgt.



Besuch des Nikolauses auf der Hauptwache

Da bei der Feuerwehr eine gute Kameradschaft unabdingbar ist, wurde in diesem Jahr unter dem Motto „Kameradschaftspflege“ eine Segeltour auf dem Ijsselmeer organisiert. Neben der Kameradschaftspflege ist es auch wichtig, dass die Angehörigen der Feuerwehrmänner und -frauen Verständnis für deren „Hobby“ zeigen und sie dabei unterstützen, damit der Slogan der Freiwilligen Feuerwehr „Gott zur Ehr‘, dem Nächsten zur Wehr!“ weiterhin gelebt werden kann. Als kleines Dankeschön wurde für die ganze Familie ein Familienausflug organisiert, welcher die Kameraden mit Anhang zum Geocaching in die Düsseldorfer Altstadt mit anschließender Bootstour auf dem Rhein und Grillen auf der Hauptwache einlud. Darüber hinaus wurden die (Ehe-)Partner auch in diesem Jahr zum jährlichen Martinsganzessen eingela-

den. Insbesondere für den Nachwuchs der Feuerwehrangehörigen fand in der Vorweihnachtszeit wieder eine Nikolausfeier (Foto) statt.

Insgesamt nahmen die Feuerwehrmänner und -frauen des Löschzuges Mitte im Jahr 2013 über 450 Termine mit weit über 2.000 Stunden zu den verschiedensten Gelegenheiten für ihr „Hobby“ wahr; angefangen vom Einsatz über die Ausbildungsveranstaltungen bis hin zu Terminen für Öffentlichkeitsarbeit und Kameradschaftspflege.

Die Freiwillige Feuerwehr ist neben der Berufsfeuerwehr für die Bürger ein verlässlicher Partner in deren größter Not: bei Gefahr für Leib und Leben oder für Hab und Gut. Diese Verlässlichkeit funktioniert nur dann, wenn jeder Aktive auch weiterhin Zuverlässigkeit in Ausbildung und Einsatz beweist und das kameradschaftliche Miteinander unter allen Mitgliedern des Löschzuges gepflegt wird. Arbeiten wir gemeinsam in diesem Sinne weiter für die gute Sache, jeder an der Stelle, an der er will und kann!

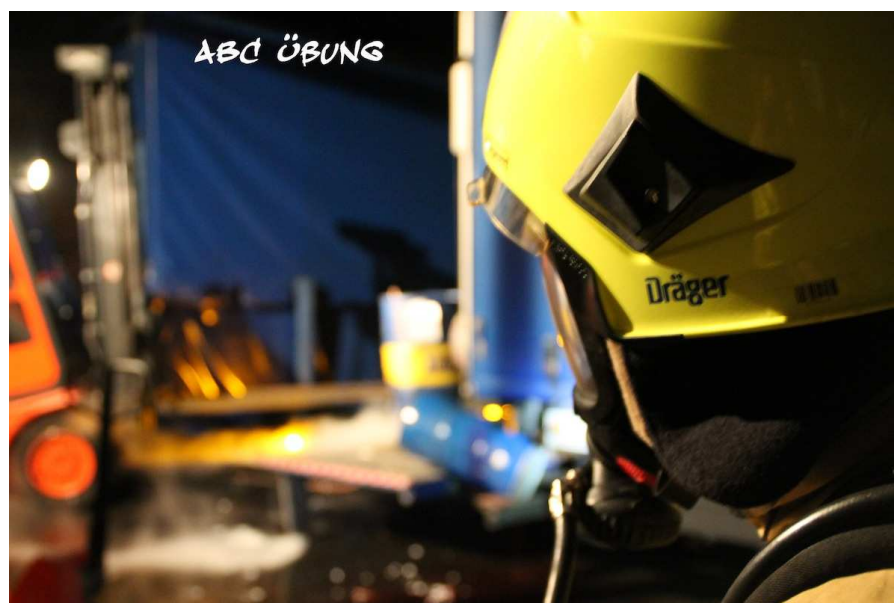
Im Namen der Löschzugführung bedanke ich mich bei allen Mitgliedern des Löschzuges Mitte für die Bereitschaft und den bereits geleisteten Einsatz für ihr zeitintensives Hobby sowie bei den Angehörigen für die Unterstützung und das Verständnis!

Mit kameradschaftlichen Grüßen
Andreas Kammans
(Löschzug Mitte)

2.4 Löschzug 3 - Tiefenbroich

2.4.1 Personal

Wie in den Jahren davor hat es im laufenden Jahr immer wieder Schwankungen in der Mannschaftsstärke gegeben. Zum Zeitpunkt 31.12.2013 hat der Löschzug eine aktive Stärke von 42 inkl. drei Kameraden als Tagesverfügbarkeit aus anderen Standorten (Mitte, Eggerscheidt sowie Kamp-Lintfort) sowie 10 Kameraden der Ehrenabteilung und 9 Jugendfeuerwehrleute.



Übung LZ3 und ABC ZUG

2.4.2 Dienste

Im Jahr 2013 wurde an den Übungsabenden des LZ 3 besonders auf die Basismaßnahmen Rücksicht genommen, aus dem Hintergrund, dass der Zug acht Feuerwehrmann/frau - Anwärter bzw. JF Schnupperjahrteilnehmer in ihren Reihen in der Ausbildung hat. Parallel wurden auch an verschiedenen Samstagen „Sonder Lehrgänge“ in praktischen Übungen durchgeführt. Maschinistenweiterbildung – TH Hilfe (patientenorientierte Rettung) – Kettensägenausbildung (Auffrischung).



Kettensägenausbildung

Der Zwischendienst im LZ 3 ist wie in den Jahren davor gut aufgestellt. Die Förderung der Lehrgangsteilnehmer sowie auch spezielle Übungsabschnitte (Drehleitereinweisung, Maschinistenfortbildung etc.) haben sich hier bewährt gemacht.

2.4.3 Beelitz

Nachdem im Jahr 2012 die Frauenmannschaft (verstärkt aus den Beelitzer Reihen) den ersten Platz geholt hatte, war es natürlich eine Selbstverständlichkeit, dass die Verteidigung aus einer kompletten Rateringer Mannschaft bestehen sollte. Eine große Mannschaftsstärke fuhr dann Richtung Beelitz – zwei Mannschaften mit je acht Frauen / Männer inkl. Gepäck. Dazu ein paar „Groupies“ und die Mannschaftsstärke beliefen sich auf 20.

Es war, wie jedes Jahr, ein herzlicher Empfang und im Laufe des Freitags und Samstagmorgen wurden an den letzten Feinschliff für das Turnier gedreht. Es wurde zwar nicht der Erfolg wie im Vorjahr (Pumpenprobleme), aber es hat einem riesigen Spaß gemacht mit den Beelizern und auch anderen Mannschaften, zu feiern. Die Männermannschaft hat abermals ihren eigne Bestmarke eingestellt bzw. Verbessert, hier liegt der Ehrgeiz und die Motivation.



Umweltschutzeinsatz bei einer großen Ölverschmutzung

2.4.4 Familientag

Auch in diesem Jahr wurde eine Exkursion unternommen, diesmal mit Kind und Kegel und was der Löschzug an Anhang hatte. Dieses Jahr ging es nach Gelsenkirchen in den Erlebniszoo, mit Anschließendem ausklang im Gerätehaus.

2.4.5 Öffentlichkeitsarbeit

Viele Extras für groß und klein wurden vom Löschzug tatkräftig unterstützt. Wie z.b. folgende Projekte: Wasser macht Schule eine Veranstaltung der Stadtwerke Ratingen, Besuch von Grundschulen zur Brandschutzerziehung mit dem LF 20 und Traditionswache zum Schützenfest.

Die im November zum zweiten Mal stattgefundenene Mottoparty war ein voller Erfolg für den

Löschzug sowie für Besucher aus nah und fern. Selbstverständlich haben wir dieses Jahr wieder den Tiefenbroicher Weihnachtsmarkt auf dem Sackerhof unterstützt.

Klaus Bergmann
Zugführer
Löschzug Tiefenbroich

2.5 Löschzug 4 - Lintorf

Der Löschzug Lintorf ist mit zurzeit 70 Einsatzkräften nach dem Löschzug Mitte der zweitgrößte Löschzug der Feuerwehr Ratingen. Der Mannschaft stehen ein HLF20, ein LF20 (TLF 16/25), eine DLK 23/12, zwei MTF's, ein Dekon-P und seit Anfang November 2013 ein TLF 3000 zur Verfügung. Alleine die Technik und Gerätschaften die auf den Fahrzeugen verlastet sind, bedürfen eines ständigen Übens. Der Löschzug Lintorf trifft sich zu diesem Zweck alle vierzehn Tage Donnerstagabends. Aber nicht nur die Technik und Gerätschaften werden in den Übungsabenden behandelt, sondern auch der große Bereich der theoretischen Grundlagen wird ausgebildet. Die größte Herausforderung ist es aber eine Übung an einem Objekt so auszuarbeiten und vorzubereiten dass sie nahe der Realität ist und alle am Übungsabend anwesenden mitgenommen werden und an der Übung beteiligt sind.

Die Idee zu der nachfolgend beschriebenen Übung entstand nach der Information, dass ein leerstehende Gebäude in naher Zukunft abgerissen werden soll. Der Anfang machte dann die Absprache in der monatlich stattfindenden Besprechung mit den Staffelführern, bei denen die nächsten Übungen besprochen werden. Der nächste Schritt ist es mit dem Eigentümer in Kontakt zu treten und ihm das Vorhaben zu erklären. Bei diesem Objekt erwies es sich etwas schwieriger da das Gebäude und Grundstück, von dem uns bekannten Eigentümer verkauft wurde. Der ehemalige Eigentümer hat mir die Verbindungsdaten des neuen Eigentümers mitgeteilt, bei dem ich dann auf offene Ohren gestoßen bin und sofort bereit war mir das Objekt zur Verfügung zu stellen. In der Zwischenzeit waren bereits 14 Tage vergangen. Der nächste Schritt ist das Anmelden der Übung beim Leiter der Feuerwehr und in der Atemschutzwerkstatt, sowie die Reservierung des Übungsanhängers mit allen notwendigen Gerätschaften. Am Dienstag vor der Übung konnte ich mich dann mit dem neuen Eigentümer am Objekt treffen und mit ihm das Übungsszenario, so wie ich es mir vorstellte, besprechen.

Das Übungsobjekt ist eine ca. 45m X 45m große und ca. 12m hohe Halle mit 6 Rolltoren zum Warenein- und Ausgang. Das Objekt hat außerdem eine Zugangstür direkt in die Lagerhalle und eine weitere Zugangstür zum Treppenhaus. Im vorderen Bereich, über den Rolltoren, ist im Obergeschoß ein Bürotrakt, dieser ist durch das separate Treppenhaus erreichbar. Die Büroräume haben alle eine Fensterfront und sind von einem gemeinschaftlichen Flur aus erreichbar. Ein weiteres Büro, welches nur direkt von der Lagerhalle aus erreichbar ist, ist auf gleicher Höhe aber etwas nach hinten versetzt. Von außerhalb des Gebäudes gesehen, sieht es so aus als würden es zusammenhängende Büroräume sein. Mit dem Eigentümer konnte ich vereinbaren, dass alle Türen innerhalb der Büroräume aufgebrochen werden dürfen. Die Zugangstür zum Treppenraum durfte wegen der Gebäudesicherung nicht zerstört werden. Dasselbe galt für die Fenster im Büro. Des Weiteren bekam ich die Erlaubnis innerhalb des Gebäudes mit Wasser am Strahlrohr vorzugehen, was einen erheblich besseren Übungseffekt mit sich bringt.

Das Objekt hatte eine noch vollfunktionsfähige Brandmeldeanlage, die aber nach Aussagen des Vorbeugenden Brandschutzes, der Kreis Leitstelle Mettmann, wo der Alarm auflaufen würde, sowie auch des neuen Eigentümers bereits abgeschaltet ist. Sie war aber noch mit Strom versorgt so dass sie (wie ich glaubte) nur intern einen Alarm auslöste. Im Laufe der Übung wurde ich eines besseren belehrt.

Donnerstag Übungstag 16:00 Uhr:

Dank der Mitarbeiter der Atemschutzwerkstatt konnte ich den Übungsanhänger mit acht Atemschutzgeräten und Atemanschlüssen schon beladen. Die Mitarbeiter der Atemschutzwerkstatt suchen für solche Zwecke Geräte heraus die kurz vor der jährlichen oder sechs jährigen Überprüfung stehen. Gegen 17:00 Uhr habe ich mich mit dem Zugführer Uwe Schneiders und dem Staffelführer Michael Büchner am Standort Lintorf getroffen, hier wurden als erstes die Atemschutzgeräte gegen die in den Fahrzeugen gelagerten ausgetauscht. Die Geräte von den Fahrzeugen wurden auf den Ausbildungsanhänger gelagert damit sie im Anschluss an die Übung vor Ort wieder zurück geräumt werden können, um so eine schnelle Einsatzbereitschaft wieder herzustellen. Um 17:30 Uhr waren wir am Übungsobjekt eingetroffen. Als erstes haben wir die Übungspuppen in die Büroräume verteilt. Die Nebelmaschine haben wir so platziert, dass zwei der fünf Büroräume und der Flur vernebelt werden konnten. Damit auch die DLK eingesetzt werden konnte wurde ein Fensterflügel auf Kippe gestellt welches dann als Angriffsöffnung genutzt werden sollte. Eine Übungspuppe konnte so stabilisiert werden das sie am Nachbarfenster stehen blieb und von außen sichtbar war. Dieser Raum sollte nicht mit Rauch beaufschlagt werden, dafür konnte die Bürotür dicht verschlossen werden. Die Flammvorhänge und Lichteffekte haben wir ebenfalls an den Fenstern und im Raum mit einfachen Mitteln befestigen können. Die Bürotüren wurden zum Teil, da keine Schließzylinder eingebaut waren, mit einem Architektenschlüssel verschlossen.

Gegen 18:40 Uhr sind die Kameraden Uwe Schneiders und Michael Büchner zurück zum Standort gefahren. Während der Wartezeit, bis zum Eintreffen des Löschzuges, habe ich die Nebelmaschine aufgeheizt und den Raum eingenebelt. Die Kreisleitstelle Mettmann wurde von mir darüber informiert, dass ab jetzt Rauch aus dem leerstehenden Objekt austreten kann. Diese Information machen wir, falls doch einmal Anwohner der Nachbarschaft über den Notruf eine Brandmeldung melden würden. Damit Uwe Schneiders, der später als Zugführer fungieren wird und die Übung mit vorbereitet hat, eine andere Situation vorfinden wird, habe ich mich dafür entschieden eine Übungspuppe wieder aus den Räumen rauszuholen und sie in dem separaten Büro zu platzieren. Dabei musste ich den schon vernebelten Flur betreten, hierbei wurde der im Treppenraum montierte Rauchmelder mit austretendem Nebel eingehüllt. Dies hatte zur folge das der Alarm ausgelöst wurde. Daraufhin wurde von mir die Akustik an der BMA abgeschaltet! Weiter Maßnahmen waren nicht nötig da die Anlage nirgendwo auflaufen würde. Das dachte ich zumindest!

Bei meinen Vorbereitungen habe ich nachfolgenden Übungsablauf überlegt.

Erst eintreffendes Löschfahrzeug:

Erkundung der Gesamtlage, hierzu sollten auch die Objektpläne an der BMA genutzt werden, Festlegen der Fahrzeugaufstellung. Einleiten der Menschenrettung und Brandbekämpfung über das Treppenhaus.

Aufgaben der DLK:

Anleiterbereitschaft herstellen und das auf Kipp stehenden Fenster öffnen. Hierfür sollte das

Fenster mit dem Fensteröffnungswerkzeug geöffnet werden. Menschenrettung durchführen.

Zweites eintreffendes Löschfahrzeug:
Menschenrettung und Brandbekämpfung über die DLK.

Besatzung der MTF:

Unterstellung des HLF und LF für Lüftungsmaßnahmen, Einsatzstellenausleuchtung, Reserveatemschutztrupps und Patientenbetreuung, sowie eine zentrale Atemschutzüberwachung einrichten.

Gegen 19:15 Uhr sind die ersten Kräfte mit dem HLF20 und der DLK23/12 am Übungsobjekt eingetroffen. Für den Übungsverlauf bin ich in die Rolle eines Mitarbeiters geschlüpft und habe mich in das separate Büro ans Fenster gestellt und auf mich aufmerksam gemacht. Als erstes hat mich der Fahrzeugführer der DLK angesprochen und versucht mich zu beruhigen. Nach ca. 1 Minute Gespräch habe ich dem Fahrzeugführer die Übungspuppe vor die Füße geschmissen und bin dann nach unten auf den Hof als Übungsbeobachter gegangen. Im Verlauf der Übung gegen 19:20 Uhr kam ein Kamerad des Löschzuges auf mich zu und sagte mir das ein Mitarbeiter des ehemaligen Mieters eingetroffen ist und fragt nach was hier los ist und wie wir in das Gebäude gekommen sind. Bei Ihm ist der Feueralarm auf dem Mobiltelefon aufgelaufen! Ich konnte die Sachlage aufklären und dabei stellte sich heraus dass die Anlage zwar abgeschaltet war aber die Wähleinrichtung zu dem ehemaligen Mieter noch intakt war. Mit dem Mitarbeiter konnte dann ausgemacht werden dass er zum Ende der Übung gegen 20:30 Uhr noch einmal vorbeikommt und die Anlage wieder zurückstellt und komplett abschaltet.

Der Übungsverlauf ist in der Zwischenzeit wie erwartet mit allen Positiven und Negativen Ereignissen weiter gelaufen. Um 20:40 Uhr waren dann alle Übungspuppen gefunden und ins Freie gebracht, wonach wir die Übung beendet haben. Im Anschluss haben wir mit der gesamten Mannschaft eine kurze Nachbesprechung durchgeführt.

Gegen 21:20 Uhr waren alle Gerätschaften wieder zurück auf den Fahrzeugen verlastet. Die gebrauchten Atemschutzgeräte und Atemanschlüsse, sowie Übungsgeräte waren wieder im Ausbildungsanhänger verlastet. Die Brandmeldeanlage wurde vom Mitarbeiter des ehemaligen Mieters abgeschaltet. Nach dem alle Zugänge verschlossen waren ist das LF20 mit den gebrauchten und nassen Schläuchen sowie das Zugfahrzeug mit dem Übungsanhänger zur Hauptwache nach Ratingen gefahren. Gegen 22:15 Uhr war die Übung dann für alle am Standort Lintorf beendet.

Rolf Schneiders
Stv. Zugführer
Löschzug Lintorf

2.6 Löschzug 5 – Breitscheid

Mit 46 und 39 Jahren noch in die Freiwillige Feuerwehr?

Das ist eine Frage, die wir uns zunächst wohl selbst gestellt haben. Angesprochen von Freunden, Nachbarn oder dem Küster der Gemeinde waren wir wohl zunächst der Meinung, die Freiwillige Feuerwehr benötige die 20-jährigen und nicht mehr uns.

Die Erwiderung, die wir dann hörten, war, dass das wohl richtig wäre, aber die richtige Mischung wäre wichtig und ein wenig Lebenserfahrung könnte der Sache nicht schaden. So gingen wir mit zu unserem ersten Übungsabend. Es war Sommer und es ging zum Feuerwehrübungsplatz in Breitscheid. Schläuche wurden ausgerollt und Pumpen nahmen die Arbeit auf.

Die Technik und die Leistungsfähigkeit der Ausrüstung haben uns beeindruckt. Überzeugend jedoch war die Teamarbeit, die wir erlebten. Feuerwehrleute mehrerer Generationen arbeiteten problemlos zusammen, die Jungen schnell und flink, die Älteren ruhig und besonnen. Gab es ein Problem, wusste einer aus der Gruppe eine Lösung, war für eine Aufgabe eine Hand zu wenig da, kamen direkt weitere Hände hinzu.



„Älterer“ Nachwuchs – sehr erwünscht!

Nach der Übung ging es zurück zum Gerätehaus. Der Übungseinsatz und damit aufgetauchte Probleme und Schwierigkeiten wurden ruhig und sachlich angesprochen. Danach wurde gegrillt und zusammen gegessen. Wir saßen nun mittendrin und hatten das Gefühl dazu zu gehören.

Sicher, teilweise war man befreundet oder kannte sich vom Sehen, aber das war dann doch etwas anderes. Wir fühlten uns von der Gruppe direkt gut aufgenommen. Nach weiteren Übungsabenden kam dann der Tag der Entscheidung. Wollen wir dabei sein oder nicht? Ist die Tätigkeit in der Freiwilligen Feuerwehr mit Familie und Beruf vereinbar?

Wir sprachen mit unseren Frauen und Chefs und bekamen deren Einverständnis. Aber auch das soziale Umfeld hat bei unserer Entscheidung eine Rolle gespielt. Wir leben in Ratingen Breitscheid. Man kennt sich mehr oder weniger durch die Gemeinden, die Kindergärten, die Sportvereine oder als Nachbarn. Jeder von uns könnte einmal in die Situation kommen, dass er schnelle Hilfe benötigt. Dafür braucht es jedoch Menschen, die bereit sind zu helfen.

Roland Milnikel und Bernd Klaembt

2.7 Löschzug 6 – Löschgruppe 9 – Hösel

Einsatzbericht über den Einsatz der Schmutzwasserpumpe Typ Hannibal am Regenrückhaltebecken Hummelsbeck:

Einsatzauftrag:

Das THW Ratingen und die Feuerwehr Ratingen Löschgruppe Hösel hatten von der Stadt Ratingen den Auftrag erhalten das Regenrückhaltebecken Hummelsbeck am 26.10.2013 leerzupumpen und das Wasser in den Schmutzwasserkanal auf der Straße An der Pönt einzuleiten, weil ein Stoff in das Becken gelangt war, der dort nicht hinein durfte

Einsatzablauf:

7.30 Uhr Treffen von vier Löschgruppenmitgliedern am Gerätehaus Hösel
7.45 Uhr Eintreffen beim THW
8.00 Uhr Frühstück in der THW Unterkunft
8.45 Uhr Einsatzvorbesprechung
9.00 Uhr Abrücken zum Einsatzort
9.15 Uhr Beginn des Aufbaus
11.00 Uhr Beginn der Pumparbeiten
13.30 Uhr Mittagessen durch THW gestellt
15.30 Uhr Nachmittagsstärkung durch THW gestellt
18.00 Uhr Ende der Pumparbeiten
18.00 Uhr Rückbau der Ausrüstung
19.00 Uhr Hauptwache Material zur Reinigung in die Werkstatt gestellt
20.00 Uhr Einsatzende am Gerätehaus Hösel

Das THW pumpte das Wasser aus dem Regenauffangbecken mit Hilfe von drei Pumpen in ein 3000 l Sammelbecken. Von dort wurde das Wasser mittels zweier F-Saugleitungen der Hannibalpumpe der Feuerwehr zugeführt und über eine 350 m lange F-Druckleitung dem Schmutzwasserkanal der Straße An der Pönt zugeführt.

Der Aufbau der Hannibalpumpe mit Saugleitungen und Druckleitung erfolgte durch vier Feuerwehrleute und dauerte 1,5 Stunden. Ungefähr genauso lange benötigt das THW für seine Aufbauarbeiten. Anschließend wurde das Regenrückhaltebecken leergespült. Für die Pumparbeiten wurden 7 Stunden benötigt, weil der Schmutzwasserkanal keine größere Wassermenge aufnehmen konnte.

Nach dem Abbau der gesamten Feuerwehrausrüstung wurde diese nach Ratingen zur Hauptwache verbracht. Die Saug- und Druckschläuche wurden, zwecks späterer Reinigung durch die Kollegen der Berufsfeuerwehr, in der Werkstatt gelagert. Einige Tage später waren die Schläuche durch die Kollegen der Berufsfeuerwehr gereinigt und getrocknet worden und konnten wieder aus den GW L 1 verlastet werden.

Eingesetztes Material:

Insgesamt wurden 35 F-Druckschläuche, 2 F-Saugkörbe, ein F-Absperrventil sowie 9 F- Saugschläuche, zwei GW L 1 und die Schutzwasserpumpe Hannibal verwendet.
Vier FM (SB) waren 12,5 Stunden gefordert.

Ulrich Schabinger
Stv. Gruppenführer



Löscheinsatz in Hösel – Ein Kaninchen wird gerettet

2.8 Löschzug 6 – Löschgruppe 10 –Eggerscheidt

Die kleinste Löschgruppe der Stadt Ratingen zählte im Jahr 2013 10 aktive und 9 Kameraden in der Alters- und Ehrenabteilung. Für die Löschgruppe Eggerscheidt war es ein sehr ruhiges Jahr mit nur 9 Einsätzen, davon 7 in der ersten Jahreshälfte.

Im Jahr 2013 wurden 21 Dienstabende gemeinsam mit der Löschgruppe Hösel zu verschiedenen Themen wie z. B. UVV, § 35/38, Erste Hilfe, Einsatzübungen nach FwDV 3 und 10 sowie Objektübungen an Abrisshäusern durchgeführt. Desweiteren gab es 4 Dienstabende gemeinsam mit der Alters- und Ehrenabteilung, bei denen bei Fleisch vom Grill über die gemeinsame Zeit geplaudert wurde.

Am 29.06.2013 gab es nach langer Zeit mal wieder einen Ausflug gemeinsam mit der Alters- und Ehrenabteilung und den Frauen der Kameraden. Morgens ging es los Richtung Lintorf. Für manche zu Fuß, für andere mit einem Planwagen. Mittags sind wir in den Lindenhof ein-

gekehrt, wo wir dann bis Kaffee und Kuchen blieben. Abends ging es dann gemeinsam mit dem Planwagen wieder zurück nach Eggerscheidt.

Im September ging es für ein Wochenende gemeinsam mit den Kameraden der Alters- und Ehrenabteilung zum Weinfest nach Ernst an die Mosel. Nach der Ankunft wurden die Zimmer im Hotel verteilt. Nach einem gemeinsamen Abendessen ging es dann zum Festzelt an die Mosel. Dort wurde dann der Wein probiert. Am Samstag ging es dann aufs Schiff nach Beilstein, wo es dann nach einem kleinen Fußmarsch Mittagessen gab. Nach einer kurzen Verweilzeit mussten wir wieder aufbrechen, da unser Schiff uns wieder zurück zum Festplatz brachte, wo wir einen geselligen Abend verbrachten. Am nächsten Morgen hieß es dann Abschied nehmen. Es ging wieder zurück nach Eggerscheidt.

Denis Sandmann
Stellv. Zugführer
Löschzug Eggerscheidt-Hösel

2.9 Löschzug 7 - Löschgruppe 11 - Homberg

2.9.1 Löschgruppe 11 - Homberg

Die Löschgruppe hat im Jahre 2013 durch Wegzug einiger Kameraden aus Homberg zu kämpfen. Die Löschgruppe verfügt über 22 aktive Kräfte, 1 Jugendlicher in der Jugendfeuerwehr, ferner 2 Jugendliche auf der Warteliste der Jugendfeuerwehr, und 11 Kameraden in der Ehrenabteilung.

2.9.2 Öffentlichkeitsarbeit

Traditionell, wie jedes Jahr am 1. Mai, findet auf dem Platz vor dem Wichernheim das Maibaumaufstellen statt, das vom 1. Homberger Schützenvereins veranstaltet wird. Dabei war auch dieses Jahr wieder ein Teil der Löschgruppe vertreten.

Auch wie im Jahr davor waren die Kindergärten wieder zu Gast, es wurden viele Fragen gestellt, und die kleinen wurden die Löschfahrzeuge gezeigt, dabei konnten sie sich als Feuerwehrmann fühlen.

Ende Juli war die Löschgruppe beim Bürgerverein Homberg eingeladen, auch dort waren wir mit einer Anzahl von Kameradinnen und Kameraden vertreten. Es wurde das Löschgruppenfahrzeug gezeigt, und die Gerätschaft mit großen Augen der Anwesenden.

Auch beim Homberger Lichterfest zu Weihnachten war die Feuerwehr aktiv vertreten, der Weihnachtsbaum leuchtete und die Kameraden zeigten den Fahrzeugpark der Löschgruppe. Auch im Jahr 2013 hat die Homberger Feuerwehr an zahlreichen Martinumzügen teilgenommen.

2.9.3 Feuerwehrschiessen

Auch in diesem Jahr fand zum 34. Mal das traditionelle Feuerwehrschiessen statt. Bei guten Wetter, aber ein sehr großen Anklang der Bevölkerung fand dieses Schießen statt, was zum Anlass genommen wurde dieses auch nächstes Jahr zu veranstalten.

2.9.4 Homberger Oktoberfest

Traditionell wurde das 4.Oktoberfest im Gerätehaus gefeiert. Bei einer einmaligen Stimmung mit viel Tanz und Aktionen wurde lange gefeiert.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei meinen Kameraden der Löschgruppe Homberg bedanken, für den engagierten Einsatz zum Wohle der Bürger, und für das gute kameradschaftliche Miteinander im Jahr 2013.

Frank Meier
Zugführer
Löschzug Homberg-Schwarzbach

2.10 Sondereinheit Führungsgruppe

2.10.10 8.Juni 2013 – Hochwasser

Auf Anweisung der Bezirksregierung Düsseldorf wurden alle fünf Bereitschaften des Regierungsbezirks Düsseldorf, gebildet aus den Feuerwehren aller Kreise und kreisfreien Städte im Regierungsbezirk und in Summe ca. 140 Fahrzeuge und 625 Einsatzkräfte stark, zur überörtlichen mehrtätigen Hilfe in den Großraum Magdeburg alarmiert. So auch die Führungsgruppe der Feuerwehr Ratingen für die Bezirksbereitschaft 4. Die wesentlichste Aufgabe der Führungsgruppe bestand darin, im Hafen von Magdeburg Evakuierungsmaßnahmen und die Deichverteidigung eines Umspannwerkes zu koordinieren.



ELW 1 und ELW 2 im Einsatz

2.10.20 Weiteres Einsatzgeschehen

Die Führungsgruppe der Feuerwehr Ratingen wurde im vergangenen Jahr zu mehreren Einsätzen alarmiert. Unter anderem sind folgende Einsätze zu erwähnen

02.01.2013 Großbrand eines Gewerbebetriebes.

Am 14.06.2013 unterstützte die Führungsgruppe die Maßnahmen im Rahmen des Einsatzstichwortes „Massenanfall von Verletzten“ (MANV). Nach einem CS- Gas „Anschlag“ an der Martin Luther King Gesamtschule in Ratingen West gab es 48 leichtverletzte Schülerinnen und Schüler, deren Transport in umliegende Kliniken organisiert werden musste. Darüber hinaus war es erforderlich, im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit besorgte Eltern zu informieren und der Presse zeitnah die Meldung zukommen zu lassen.

11.08.2013 Großbrand mehrerer LKW an einem Gewerbebetrieb

Am 01.09.2013 verunfallte ein Reisebus mit 83 Fahrgästen auf der BAB 3 kurz vor der Raststätte Hösel. Aufgrund der Anzahl der Betroffenen wurden die MANV Alarmierung ausgelöst. 7 Personen hatten durch die Glasscheiben Schnittwunden, 20 Personen mussten mit einem Schock vor Ort durch den Rettungsdienst versorgt werden, der Rest der Fahrgäste wurde durch Notfallseelsorger oder Rettungsdienstpersonal vor Ort betreut.

Die Führungsgruppe begrüßt als neue Mitglieder die Kollegen Hodi und Dahlmann.

Michael Weyel
Stv. Leiter der Führungsgruppe

2.11 Sondereinheit Zug medizinische Rettung

2.11.1Einsätze :

29.01.2013 Hochhaus

Erfurterstr. Hochhaus. Evakuierung von Bewohnern und Versorgung an der angrenzenden Schule : Alarmierung des ZMR um unterstützend an der Einsatzstelle tätig zu werden. Eingesetzt im Behandlungsbereich.

14.06.2013 Schulzentrum Erfurterstr.

Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte an der Einsatzstelle wurde festgestellt, dass eine Vielzahl von Schülern über Reizungen der Augen und des Halsbereiches klagten. Die Schüler waren auf dem Weg in die Pause durch einen Haupttreppenraum gelaufen und hatten dort das Reizgas eingeatmet.

Auf Grund der hohen Anzahl von betroffenen Schülern wurde MANV 1 (Massenanfall von Verletzten) ausgelöst. Rettungskräfte aus dem gesamten Kreis Mettmann, Düsseldorf und Duisburg wurden alarmiert.

Der ZMR wurde in der Mensa der Schule eingesetzt um 52 Schüler der Verletztenkategorie grün zu betreuen und zu versorgen. Die Zusammenarbeit mit Notärzten und anderen Versorgungseinheiten verlief reibungslos.

01.09.2013 VU BAB A3

Um 13.00 Uhr wurde die Feuerwehr Ratingen zu einem Verkehrsunfall mit mehreren Verletzten zur Autobahnraststätte Hösel auf der BAB A3 alarmiert. Beim Eintreffen an der Einsatzstelle wurde festgestellt, dass ein Doppeldeckerbus aus Holland, auf der A 3 in Höhe Ratingen Ost mit der gesamten linken Fahrzeugseite einen Brückenpfeiler berührt hatte und an dem Pfeiler vorbei geschrammt ist. Der Busfahrer fuhr mit seinem Bus noch bis zur nahegelegenen Raststätte Hösel weiter, um den Bus in einem sicheren Bereich abzustellen. Die Fahrgäste waren überwiegend deutsche Jugendliche. 7 Personen hatten durch die Glasscheiben Schnittwunden, 20 Personen mußten mit einem Schock vor Ort durch den Rettungsdienst versorgt werden, Nach Auslösung des MANV 1 wurde der ZMR zur Versorgung und Betreuung von den Jugendlichen eingesetzt.



Unfall mit Reisebus

2.11.2 Übungsdienste

Übungsdienst am 13.03.2013

An diesem Dienstabend wurde ein Szenario mit 25 Verletzten erstellt. Der Dienstabend fand in den Stabsräumen statt. Die anwesenden Kollegen wurden in 3 Gruppen aufgeteilt. Erstversorgung, Behandlungsbereich und Transportorganisation. Schwerpunkt dieser Übung war, die Registrierung der Patienten in den einzelnen Bereichen.

Übungsdienst am 29.06.2013

MANV- Übung in Wülfrath. Die angenommene Lage stellt sich wie folgt da: Während eines Befüllungsvorganges in einem Produktsilo kam es zum Auslösen eines Überdruckventils und

eine Schadstoffwolke wurde frei. Eine Vielzahl von verletzten Personen klagten über Übelkeit, Erbrechen und Reizung der Atemwege. Mehrere Personen waren bewusstlos.

Hier wurde der ZMR mit anderen MANV- Komponenten nach Wülfrath alarmiert. Es ging darum das Kreiskonzept zu beüben. Der ZMR wurde in der erweiterten Patientenablage mit anderen Einheiten eingesetzt, um 21 Kinder der Verletztenkategorie grün zu versorgen und zu betreuen. Auch hier funktionierte die Zusammenarbeit einwandfrei.

Übungsdienst am 11.11.2013.

An diesem Abend wurde ein Planspiel in 2 Gruppen durchgeführt. Aufgabe war es einen Verkehrsunfall mit 2 beteiligten Fahrzeugen und 8 Verletzten davon 2 eingeklemmt abzarbeiten. Hier ging es darum die Aufgaben der ersteintreffenden Kräfte zu beüben. Anschließend wurde die Lage besprochen. Da es sich um den letzten Dienstabend in diesem Jahr handelte wurde in lockerer Runde noch ein Stück Pizza gegessen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Kollegen des ZMR für die geleistete Arbeit bedanken.

Jörg Reisgies BOI
Zugführer

2.12 Sondereinheit ABC-Zug

Auch das Jahr 2013 sorgte beim ABC-Zug für die ein oder andere Abwechslung. Dabei ist ein Ereignis besonders hervorzuheben, doch dazu später mehr.

Kaum hatte das Jahr angefangen kam es zum Brand bei der Firma Bagel, welcher allen Angehörigen der Feuerwehr Ratingen mit Sicherheit lange in Erinnerung bleiben wird. Die Kräfte des ABC-Zuges (sofern nicht schon im LZ gebunden) kümmerten sich im Einsatzverlauf um die Besetzung des Abrollbehälters AKS und waren für die Löschwasserrückhaltung zuständig.

Exakt zwei Wochen später unterstützte der ABC-Zug die Feuerwehr Erkrath mit dem Manitou. Grund war ein verunfallter Lkw auf der Neandertalbrücke (BAB 3, Fahrtrichtung Oberhausen). Hier musste die Ladung des auf der Seite liegenden Sattelauflegers geborgen werden. Dank der Unterstützung konnte diese sehr schnell entfernt werden, was die Einsatzzeit enorm verkürzte.



ABC-Zug mit Manitou auf der BAB im Einsatz

Danach war es bis auf den einen oder anderen Kraftstoffauslauf durch verunfallte Lkw oder eine Gasausströmung relativ ruhig für die Kräfte des ABC-Zuges.

Bis zum 05. Juni des Jahres

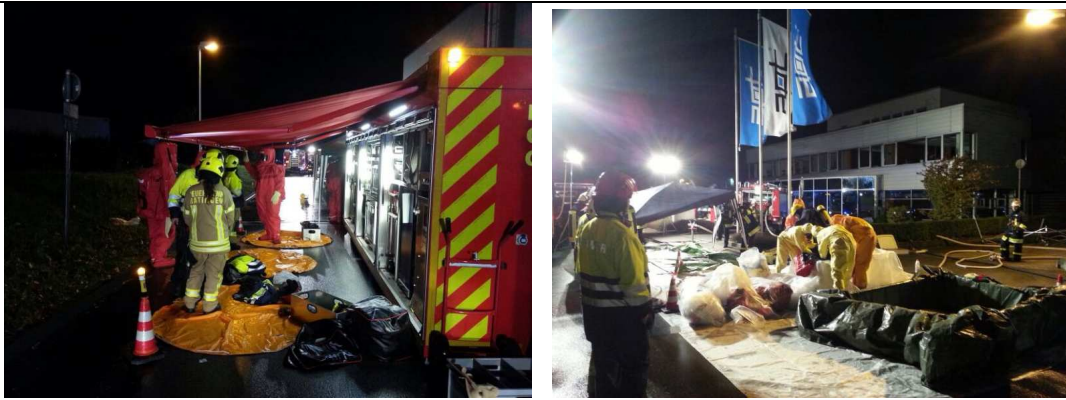
... an welchem es zu dem wohl längsten Dauereinsatz des ABC-Zuges kam. Aufgrund des andauernden Hochwassers forderte das Land Sachsen-Anhalt Unterstützung aus NRW an. Nachdem etliche Formalien geklärt waren rückten zunächst 3 Angehörige des ABC-Zuges quasi von jetzt auf gleich mit dem AB Sandsackfüllanlage aus. Ziel war zunächst die Wache 10 der BF Düsseldorf. Dort formierte sich der erste Zug der vierten Bereitschaft und fuhr zunächst nach Magdeburg. Dort angekommen wurden die Rater Kräfte schließlich nach Schönebeck (Elbe) verlegt, wo sie schließlich insgesamt 10 Tage (nach den ersten 5 Tagen erfolgte eine Ablösung aus Ratingen) beschäftigt waren. Dieser Einsatz wird den Beteiligten mit Sicherheit lebenslang in Erinnerung bleiben. Ganz besonders die Kameradschaft in Schönebeck, der freundliche Empfang trotz der widrigen Umstände und die Zusammenarbeit.



Sandsackfüllanlage im Einsatz beim Hochwasser

Anschließend ging es von Ende Juni bis Oktober wiederum recht ruhig zu. Wiederholt wurde der AB AKS aufgrund von Bränden besetzt. Zu einer Gasausströmung wurde alarmiert, wobei der ABC-Zug hier glücklicherweise nicht mehr tätig werden musste.

Im Oktober wurden der ABC-Zug dann, neben dem Messzug des Kreises Mettmann, nach Monheim am Rhein zu einer überörtlichen Hilfeleistung gerufen. In einem Keller eines metallverarbeitenden Betriebs liefen etwa 1.000 Liter Natronlauge aus. Die Kräfte des ABC-Zuges unterstützten die Monheimer durch zwei Trupps unter CSA und im Bereich des Dekontaminationsplatzes. Die gemeinsame Zusammenarbeit, vor allem in Bezug auf die weitere Vorgehensweise, ist an dieser Stelle besonders hervorzuheben. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die Kräfte der Messkomponente Ratingen, die hier ebenso vor Ort waren.



Überörtlicher Einsatz

Unmittelbar vor dem Jahreswechsel, nach einer weiteren einsatzfreien Zeit, wurde der ABC-Zug wiederum zu einer überörtlichen Hilfeleistung alarmiert. Ziel war diesmal eine Firma in Velbert, in welcher es zu einem Austritt von 6.000 Liter Salpetersäure kam. Nachdem die Velberter Kräfte zunächst längere Zeit intensiv versuchten Herr über die Lage zu werden, änderte sich unvermittelt das Geschehen, weshalb weiteres ABC-Personal erforderlich wurde. In Erwartung der Rateringer Unterstützung zog sich das ausgetretene Medium jedoch in einen dafür vorgesehenen Pumpensumpf zurück, weshalb letztlich keine Arbeiten mehr vorgenommen werden mussten.

Alles in allem wieder ein interessantes und einsatzreiches Jahr für die Angehörigen des ABC-Zugs. An dieser Stelle möchte ich mich als Zugführer nochmals persönlich bei allen Beteiligten in den Einsätzen für die hervorragende Zusammenarbeit bedanken und zeitgleich auch in den Standorten dafür werben, dass sich Interessenten jederzeit gerne melden können, um mitzumachen.

Feuer löschen kann jeder! Die Herausforderung liegt im ABC-Bereich! ;-)

Jens Dietl
Zugführer ABC

3 Einsätze

Wie in allen vorausgegangenen Jahren können wir in diesem Teil immer wieder nur spektakuläre und größere Einsätze vorstellen. Für eine Betrachtung aller Einsätze reicht der Platz nicht aus.

1.1.13, Verkehrsunfall, Broichhofstraße

Auf der Broichhofstraße kollidieren aus ungeklärter Ursache zwei PKW miteinander. Ein Fahrzeugführer wird in seinem Fahrzeug eingeklemmt und kann erst nach dem Einsatz von hydraulischem Rettungsgerät von den Einheiten der Berufsfeuerwehr, Mitte und Tiefenbroich aus dem Wrack befreit werden.



Rettung einer eingeklemmten Person nach Verkehrsunfall

2.1.13, Großbrand Gewerbe, Papiermühlenweg

Einer der größten Brände in Ratingen fordert den Einsatz aller Feuerwehreinheiten und der Feuerwehren der Nachbarstädte. Beim Eintreffen der ersten Kräfte am Papiermühlenweg steht das Druckereigebäude bereits in Vollbrand. Alle Personen konnten sich glücklicherweise in Sicherheit bringen. Explosionen sorgen für eine blitzschnelle Brandausbreitung. Die Flammen überrollen die Einsatzkräfte im wahrsten Sinne des Wortes. Nur durch den risikoreichen,

persönlichen Einsatz und die Unterstützung von auswärtigen Löschkräften ist es möglich einen Totalverlust des denkmalgeschützten Gebäudes zu verhindern. Erst nach mehreren Tagen ist der Brand endgültig bekämpft.



Geradezu winzig wirkt die Drehleiter vor dem Flammeninferno



Explosionen, Einstürze und giftige Rauchgase gefährden die Einsatzkräfte während der Löscharbeiten

16.1.13, Unterstützung Verkehrsunfall, BAB 3

Eine andere, kreisangehörige Feuerwehr benötigt die Unterstützung aus Ratingen. Neben dem Einsatzführungsdienst der Berufsfeuerwehr zur Lageerkundung rückt auch der ABC-Zug der Feuerwehr Ratingen aus. Gefragt ist der Einsatz mit dem Teleskopstapler Manitou, mit dessen Hilfe es möglich ist, die Ladung eines verunglückten LKW schnell und effektiv zu bergen. Hierdurch kann der Einsatz der Feuerwehr schnell abgeschlossen und die Autobahn wieder frei gegeben werden.



Niemand hätte bei der Beschaffung geahnt, dass der Teleskoplader so oft benötigt wird

26.1.13, Brand in Hochhaus, Erfurter Straße

Nach einer Brandstiftung in einem Ratinger Hochhaus müssen zwanzig Bewohner in umliegende Krankenhäuser gebracht werden. Um der großen Anzahl von Betroffenen Herr zu werden, muss die Feuerwehr Ratingen die rettungsdienstliche Alarmstufe „MANV (Massenanfall von Verletzten)“ ausrufen. Neben den Verletzten gilt es weitere 66 Personen zu betreuen und zu versorgen.

Nur eine Nacht später kommt es in dem gleichen Objekt erneut zu einem Brand, der wieder sieben Verletzte fordert. Wieder müssen mehrere Personen über die vorhandenen Drehleitern gerettet werden. Es erweist sich als eine kluge Entscheidung, für das Stadtgebiet Ratingen drei Drehleitern vorzuhalten. Die in die Jahre gekommene Reservedrehleiter ist in solchen dramatischen Situationen oftmals die letzte Rettungsmöglichkeit.

3.2.13, Erneut Hochhausbrand, Berliner Straße

Wieder sind die Drehleitern der Feuerwehr Ratingen der einzige Rettungsweg für die Bürger eines Hochhauses an der Berliner Straße. Die Feuerwehr Ratingen kann fünf Personen retten und muss eine schwangere Frau ins Krankenhaus bringen. Der Brand kann schnell gelöscht werden.

14.3.13, Brennender Bauwagen, Fängerskamp

Anwohner alarmieren die Feuerwehr zu einer Baustelle in Hösel. Als die Einheiten der Berufsfeuerwehr und aus Hösel an der Einsatzstelle eintreffen, dringt dichter Brandrauch aus einem Bauwagen. Die Einsatzkräfte nehmen ein C-Rohr unter Atemschutz vor und können so den Brand schnell unter Kontrolle bringen.



Der Angriffstrupp dringt mit Atemschutz in den Bauwagen vor

11.5.13, Großbrand auf Gelände von Reiterhof, Knittkuhler Straße

Während die Berufsfeuerwehr Ratingen bei einem Einsatz ist, wird parallel ein weiterer Einsatz gemeldet. Daraufhin erfolgt die Alarmierung des Löschzuges Mitte und der Einheit Homberg-Schwarzbach. Auf dem Gelände eines Reiterhofes hatten sich auf einer Fläche von ca. 800 m² Strohhollen entzündet. Die Einheiten mussten in kräftezehrender Arbeit bei großer Wärmebelastung die Rollen auseinanderziehen und ablöschen. Hierzu wurden vier C-Rohre eingesetzt. Die Löscharbeiten dauerten vier Stunden.



Direkt am Feuer – Brandbekämpfung hautnah!

5.6.13, Hochwasser in Sachsen

Auf der Hochzeitsfeier eines Feuerwehrkollegen erreicht den Leiter der Feuerwehr Ratingen die Anforderung zur Überörtlichen Hilfe der Bezirksregierung aus Düsseldorf. Neben einer Führungskomponente wird auch die in Ratingen stationierte Sandsackfüllmaschine in den Einsatz geschickt. In den nächsten fünf Tagen leisten Ratinger Feuerwehrangehörige immense Hilfe in den hochwassergeplagten Gebieten. Begeistert sind die Helfer von der Dankbarkeit und der Unterstützung der Bevölkerung. „Das war schon eine sehr intensive, eindruckliche Erfahrung! Das werde ich so schnell nicht vergessen!“ beschreibt einer der Helfer die Situation.

13.6.13, Brand im Bahnhofsgebäude, Am Ostbahnhof

Ein Brand im Keller des Bahnhofsgebäudes ruft die Einsatzkräfte auf den Plan. Beim Eintreffen ist die Bahnhofsgaststätte, in deren Räumen der Brand lodert, bereits geräumt. Aus den Zugangsöffnungen quillt dichter Brandrauch. Zwei Atemschutztrupps mit C-Rohren machen sich zur Brandbekämpfung in den Keller auf. Der Brand kann anschließend gelöscht werden. Menschen kommen nicht zu Schaden.



Kellerbrand im Bahnhof

14.6.13, Vielzahl von verletzten Schülern, Erfurter Straße

Vermutlich Reizgas war Schuld an einem Massenansturm von Verletzten in Ratingen_West. In einem Schulzentrum waren nach der Reizgasfreisetzung insgesamt 48 Schüler/innen zu Schaden gekommen. Die Feuerwehr löste Großalarm aus. Einsatzkräfte aus dem Kreis Mettmann und den angrenzenden Städten kamen zum Einsatz.

29.6.13, Vollbrand einer Wohnung, Hochstraße

In der Hochstraße in Ratingen-Mitte geriet aus ungeklärter Ursache eine Wohnung in Brand. Beim Eintreffen der Feuerwehr schlugen bereits Flammen aus den Fenstern des Gebäudes. Die Bewohnerin hatte sich selbst gerettet, aber schwere Brandverletzungen und eine Rauchgasvergiftung erlitten. Sie wurde nach notärztlicher Behandlung in eine Spezialklinik für Brandverletzte transportiert. Mit zwei C-Rohren konnte der Brand letztendlich gelöscht werden. Neben der Berufsfeuerwehr waren auch die Standorte, Mitte, Tiefenbroich, Lintorf, sowie der ABC-Zug im Einsatz.

23.7.13, Sturmeinsätze, Stadtgebiet

Mehrere Sturm- und Brandeinsätze forderte die Feuerwehr Ratingen nach dem Durchzug einer Gewitterfront. Insgesamt musste die Feuerwehr zu zehn Sturmschäden, drei Brandmeldeanlagen und einem Blitzschlag in einem Dachstuhl ausrücken.

8.8.13, Pony in der Grube, Thomashofweg

Das hatten die Einsatzkräfte der Feuerwehr Ratingen auch noch nicht oft gesehen! Mitte in einer riesigen Ponyweide klaffte ein großes Loch und in diesem Loch stand ein Pony bis zu dem Bauch im Wasser. Was war passiert? Durch eine gebrochene Wasserleitung wurde das Erdreich auf 20m² weggespült, sodass nur die Grasnarbe einen Einsturz verhinderte. Als das Pony irgendwann über die Weide trabte und über die Stelle lief, brach es sofort ein und verschwand in dem ca. 2m tiefen Loch. Eine Möglichkeit um wieder herauszugelangen bestand

nicht. Da die akute Gefahr bestand, dass das Pony unter der noch nicht eingebrochenen Grasnarbe verschüttet würde, sperrten die Einsatzkräfte den Bereich großflächig ab. Der Einsatz von maschinellen Grabwerkzeugen schied aus. Also bemächtigten sich die Feuerwehrangehörigen der Berufsfeuerwehr, aus Mitte und aus Homberg mit Schaufeln und fingen an eine Rampe aus dem Erdgefängnis zu bauen. Nach einiger Zeit konnte das Pony dann wirklich aus eigener Kraft das Erdgefängnis verlassen und der Besitzerin übergeben werden.



Gelungene Rettungsaktion – Pony wird befreit

11.8.13, Großbrand mehrerer LKW, Christinenstraße

Nach einer Brandstiftung gingen drei LKW neben einer Lagerhalle in Tiefenbroich in Flammen auf.



Nur noch ausgeglühte Stahlgerippe nach dem Löschangriff

Bei Eintreffen drohten die Flammen auf die Lagerhalle überzugreifen, in Teilbereichen war der Brand bereits in das Gebäude eingedrungen. Der massive Wassereinsatz und der schnelle Innenangriff verhinderten eine weitere Ausdehnung des Brandes und einen Totalschaden der Halle. Im Einsatz waren die Standorte der Berufsfeuerwehr, Mitte, Tiefenbroich und Lintorf, der ABC-Zug und Führungseinheiten. Es wurden 3B-, 3C-Rohre unter 17 PA eingesetzt.

16.8.13 Brennendes Gerstenfeld, Kahlenbergsweg

Aufgrund der großen Trockenheit gerät ein Feld in Breitscheid in Brand. Der Brand breitet sich rasend schnell aus und macht den Einsatz weiterer Einheiten, insbesondere geländegängiger Tanklöschfahrzeuge, notwendig. Durch den massiven Einsatz von Personal und Gerät kann der Brand gestoppt und gelöscht werden, bevor er auf den angrenzenden Wald übergreift.

30.8.13 Dach eines Einfamilienhauses in Flammen, Am Fliegelskamp

Mitten in der Nacht bemerken Nachbarn Flammen aus dem Dach eines Einfamilienhauses in Ratingen-Lintorf. Sofort wecken sie die im Souterrain der Wohnung schlafenden Bewohner und alarmieren die Feuerwehr. Bei Eintreffen der ersten Einheiten steht der Dachstuhl bereits auf voller Länge in Flammen. Der Brand wird mittels zweier Drehleitern und vier Strahlrohren gelöscht.



Mit zwei Drehleitern musste der Brand eines Daches bekämpft werden

1.9.13 Bus verunglückt auf der Autobahn, BAB3

Aus ungeklärter Ursache touchiert ein Bus mit Jugendlichen aus dem Ruhrgebiet einen Brückenpfeiler auf der BAB 3. Die Fenster zerspringen hierbei und verletzen mehrere Insassen im Obergeschoß des Busses. Auf der Raststätte Hösel kann der Fahrer das Fahrzeug sicher halten und alarmiert die Rettungskräfte. Großalarm für die Feuerwehren und Rettungsdienste. Insgesamt werden sieben Reisende verletzt und in Krankenhäuser eingeliefert. Zwanzig Personen mussten auf der Einsatzstelle betreut werden.

15.10.13 Fahrradfahrer gerät unter PKW, Mülheimer Straße

Auf der Mülheimer Straße gerät ein junger Fahrradfahrer unter einen Geländewagen und wird eingeklemmt. Die eintreffenden Kräfte sichern nach Eintreffen sofort das Fahrzeug und heben es behutsam mit pneumatischen Hebekissen an. Anschließend kann der schwer verletzte von den Einsatzkräften befreit werden. Er wird mit dem nachalarmierten Rettungshubschrauber in ein Krankenhaus gebracht.

28.12.13, Große Anzahl von Verletzten bei Kellerbrand, Westtangente

In einem Keller eines Mehrfamilienhauses kommt es zu einem heftigen Brand, in dessen Folge das gesamte Gebäude verraucht. Eine Vielzahl von Personen stand an den Fenstern und riefen um Hilfe. Sofort wurde durch den Einsatzleiter die Alarmstufe erhöht und weitere Kräfte zur Einsatzstelle beordert. Mehrere Personen versuchten durch der verrauchten Treppenraum ins Freie zu gelangen und zogen sich hierbei Rauchgasvergiftungen zu. Für die Versorgung der Verletzten wurden neben dem Leitenden Notarzt des Kreis Mettmann auch die Notärzte aus Ratingen und Mettmann sowie Rettungswagen aus Ratingen, Düsseldorf und Duisburg angefordert. Insgesamt wurden 14 Personen mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung in Krankenhäuser nach Ratingen, Düsseldorf und Duisburg transportiert.



Kellerbrand mit Menschenrettung in Ratingen-West

30.12.13, Schwerer Verkehrsunfall, Volkardeyer Straße

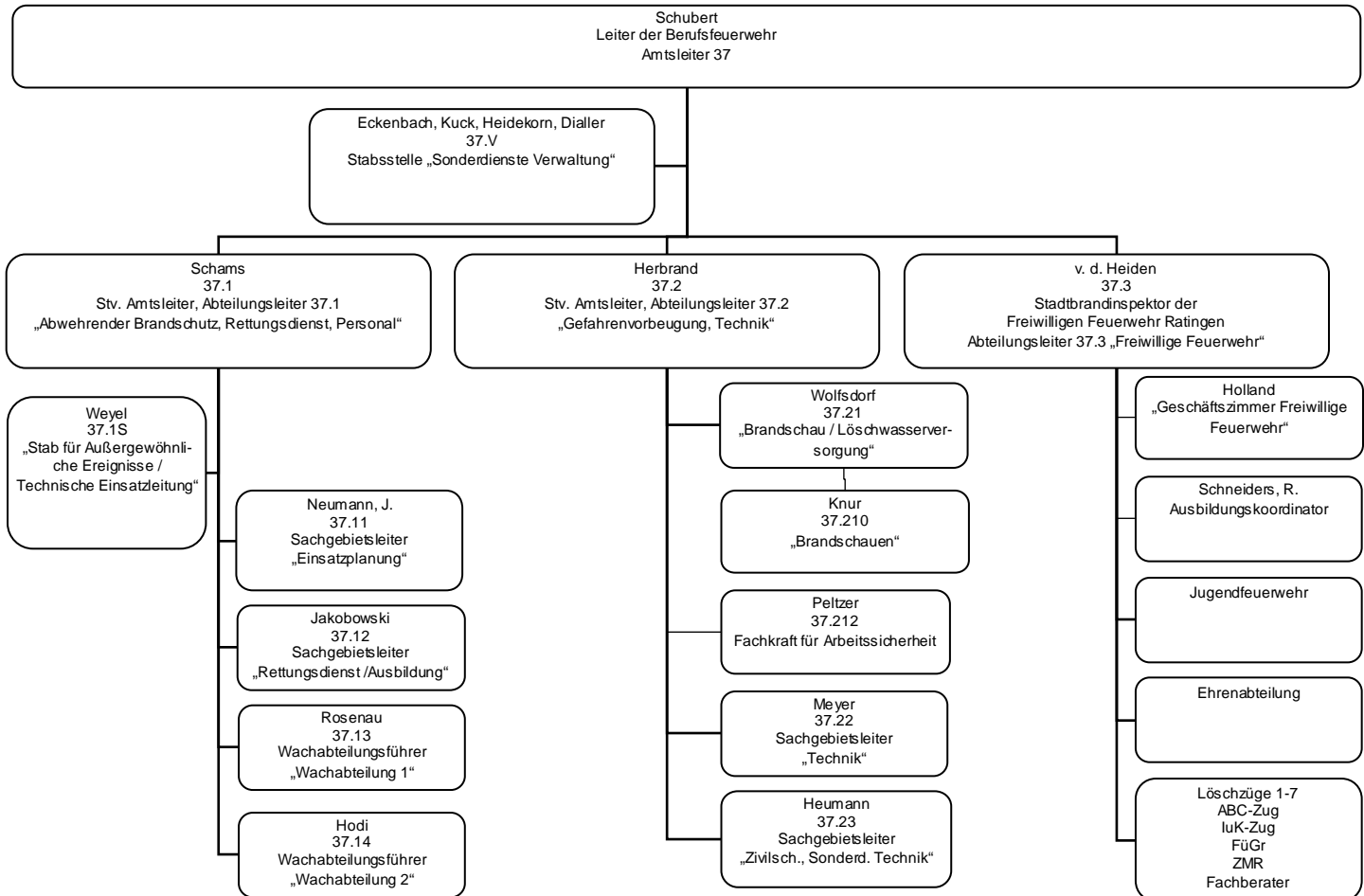
Vermutlich beeinflusst durch die in den Morgenstunden aufkommende Reifglätte gerät ein PKW Audi A6 auf der Volkardeyer Straße von der Fahrbahn ab und prallt gegen einen Baum. Die beiden männlichen Insassen werden dabei lebensgefährlich verletzt.



Schwerer Verkehrsunfall auf der Volkardeyer Straße

Ein Insasse kann sich selber aus dem Wrack retten, der zweite wird durch einen Unfallzeugen aus dem Fahrzeug befreit. Das Fahrzeug selber hat zwischenzeitlich Feuer gefangen. Als die um alarmierten Kräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst die Einsatzstelle erreichen, werden zeitgleich die beiden schwer verletzten Insassen durch die Besatzungen von zwei Rettungswagen und zwei Notärzten versorgt und verschiedenen Krankenhäusern zugeführt, sowie der PKW-Brand abgelöscht. Nach Abschluss der Rettungs- und Brandbekämpfungsmaßnahmen wird die Einsatzstelle für die Unfallermittlung der Polizei ausgeleuchtet.

4 Organigramm der Feuerwehr Ratingen

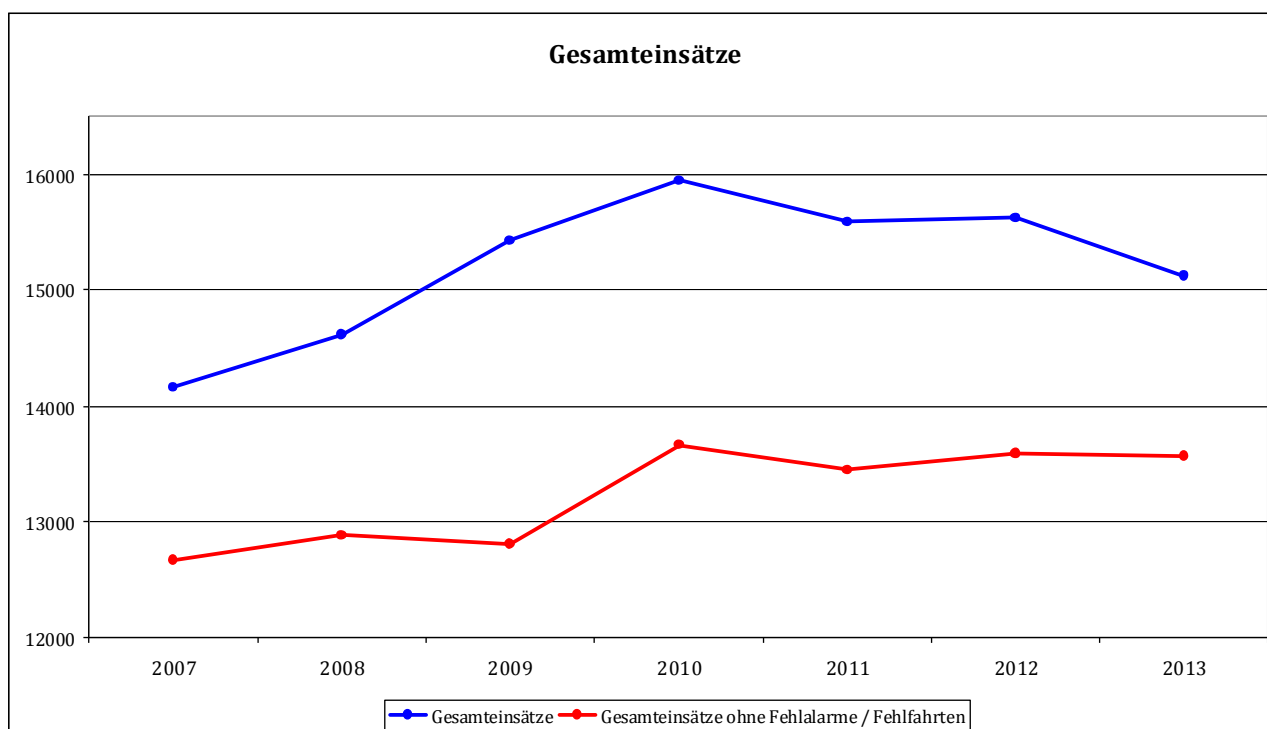


5 Statistik zum 31.12.2013

5.1 Einsätze

5.1.1 Einsätze insgesamt

	2010	2011	2012	2013
Brandbekämpfung	171	244	187	174
Technische Hilfeleistung	854	624	689	688
Fehlalarm	391	358	409	362
Überörtliche Einsätze	-	-	10	14
<i>Zwischensumme Feuerwehr</i>	<i>1.416</i>	<i>1.226</i>	<i>1.295</i>	<i>1.238</i>
Rettungsdienst	12.637	12.570	12.695	12.689
Fehlfahrten Rettungsdienst	1.894	1.794	1.632	1.200
<i>Zwischensumme Rettungsdienst</i>	<i>14.531</i>	<i>14.364</i>	<i>14.327</i>	<i>13.889</i>
Gesamt ohne Fehleinsätze	13.662	13.438	13.5814	13.565
Gesamt mit Fehleinsätzen	15.947	15.590	15.622	15.127



Einsatzübersicht 2007- 2013

5.1.2 Fehlalarme

	2010	2011	2012	2013
Blinder Alarm Brandschutz/Technische Hilfe	277	232	282	243
Blinder Alarm durch Brandmeldeanlagen	95	110	119	112
Böswilliger Alarm Brandschutz/Technische Hilfe	19	7	8	7
Fehlfahrten Rettungsdienst	1.894	1.794	1.632	1.200
Gesamt	2.285	2.143	2.041	1.562

5.1.3 Brandbekämpfung

	2010	2011	2012	2013
Großbrände (> 3 C-Rohre)	3	2	5	5
Mittelbrände (2 – 3 C-Rohre)	8	16	13	12
Kleinbrände A (Kleinlöschgerät z.B. Kübelspritze)	35	30	5	12
Kleinbrände B (1 C-Rohr)	76	117	101	75
Gelöschte Feuer /Brandstellennachschau	49	79	57	67
Überörtliche Löschhilfe	-	-	6	3
Gesamt	171	244	187	174

5.1.4 Technische Hilfeleistung

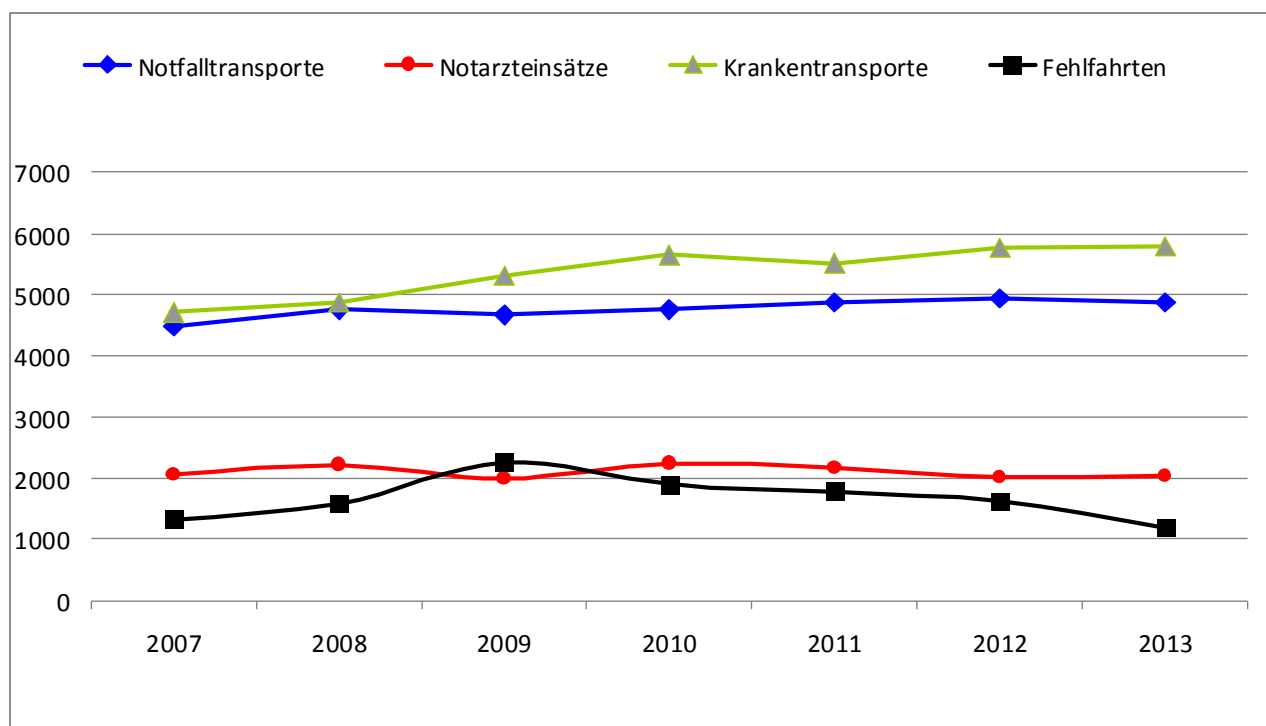
	2010	2011	2012	2013
Menschen in Notlagen	147	118	146	186
Tiere in Notlagen	72	93	95	104
Verkehrs-, Betriebs- und sonstige Unfälle	81	88	67	82
Wasser- und Sturmeinsätze	199	99	144	118
Einsätze Gefährliche Stoffe u. Güter	203	142	156	127
sonstige Einsätze	152	84	75	57
Technische Hilfe	-	-	6	14
Gesamt	854	624	689	688

5.1.5 Bei Einsätzen gerettete / tot geborgene Personen

	2010	2011	2012	2013
Gerettete Personen	55	38	98	123
Tot geborgene Personen	16	20	19	19

5.1.6 Einsätze des Rettungsdienstes der Stadt Ratingen

	2010	2011	2012	2013
Notfalltransporte	4.753	4.880	4.931	4.862
Notarzteinsätze	2.238	2.169	2.002	2.028
Krankentransport	5.646	5.521	5.762	5.799
Zwischensumme	12.637	12.570	12.695	12.689
Fehlfahrten	1.894	1.794	1.632	1.200
Gesamt	14.531	14.364	14.327	13.889



Einsatzstatistik Rettungsdienst 2007 - 2013

5.2 Vorbeugender Brandschutz in Zahlen

5.2.1 Baugenehmigungsverfahren / Beratung

	2010	2011	2012	2013
Telefonische Beratung	583	605	560	571
Beratung von Firmen, Bauherrn und Architekten	151	161	142	131
Teilnahme im Arbeitskreis Verkehrsausschuss	7	6	5	5
Teilnahme im Arbeitskreis VB Kreis Mettmann / NRW	4	4	2	2
Teilnahme im AGBF Arbeitskreis VB	2	2	2	2
Gesamt:	747	778	711	711

5.2.2 Beteiligung aufgrund baurechtlicher Vorschriften § 5 FSHG

	2010	2011	2012	2013
Pflege- und Betreuungsobjekte,	22	9	13	16
Übernachtungsobjekte	1	2	2	0
Versammlungsobjekte	12	20	24	16
Unterrichtsobjekte	5	10	8	8
Hochhausobjekte	2	2	3	1
Verkaufsobjekte	4	4	5	7
Verwaltungsobjekte	13	12	12	17
Ausstellungsobjekte	0	1	2	1
Garagen	2	2	5	4
Gewerbeobjekte	21	24	24	50
Sonderobjekte	29	34	34	30
Sonstige bauliche Anlagen	8	8	14	3
Flächennutzungsplan		1	1	4
Bebauungsplan	2	4	9	1
Gesamt:	121	133	156	158

5.2.3 Brandschauen / wiederkehrende Prüfungen / Abnahmen

	2010	2011	2012	2013
Brandschau	128	135	148	97
Abnahme von Zelten nach VstättVO	4	4	4	3
Abnahme von Straßenfesten/Trödelmärkten	4	3	4	4
Gesamt:	136	140	156	104

5.2.4 Brandschauen inkl. Nachschauen und Bauzustandsbesichtigungen

	2010	2011	2012	2013
Pflege- und Betreuungsobjekte	11	12	15	15
Übernachtungsobjekte	12	10	8	2
Versammlungsobjekte	15	17	20	19
Unterrichtsobjekte	7	24	8	3
Hochhausobjekte	7	6	12	4
Verkaufsobjekte	7	7	7	7
Verwaltungsobjekte	9	19	14	11
Ausstellungsobjekte	2	0	1	1
Garagen	25	14	20	14
Gewerbeobjekte	19	18	32	20
Sonderobjekte	14	8	11	1
Gesamt:	128	135	148	97

5.2.5 Brandschutzerziehung / Brandschutzaufklärung

	2010	2011	2012	2013
Seminar Brandschutzerziehung für Erzieher/innen	0	0	1	0
Seminar Brandschutzerziehung für Lehrer/innen	0	0	0	0
Seminar Brandschutzerziehung für Senioren	0	4	4	3
Seminar Brandschutzerziehung für Behinderte Mitbürger	0	2	3	0
Besuche und Führungen von Kindergärten	48	48	48	47
Begleitung von Räumungsübungen	11	15	13	12
Begleitung von Schulräumungsübungen	14	13	12	15
Brandschutzseminar für Betriebspersonal	7	17	14	14
Gesamt:	80	99	95	91

5.2.6 Brandsicherheitswachen

	2010	2011	2012	2013
Brandsicherheitswachen	123	133	131	132
Stunden	1.518	1.338	1.656	1.323

5.3 Personal Feuerwehr

5.3.1 Ehrenamtliche Angehörige

	2010	2011	2012	2013
aktive ehrenamtliche Angehörige	300	299	312	318
Jugendfeuerwehr	50	50	63	48
Ehrenabteilung	93	92	96	97
Gesamt	443	441	471	464

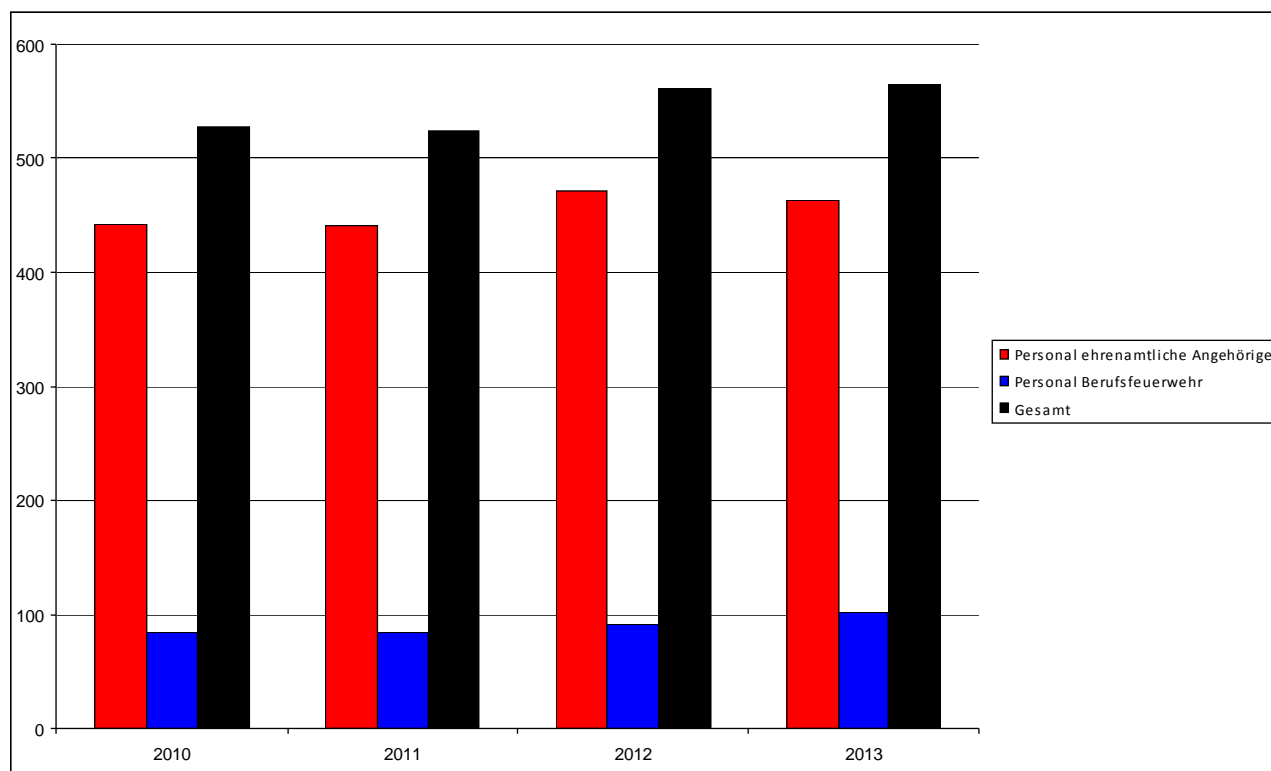
5.3.2 Beschäftigte der Berufsfeuerwehr

	2010	2011	2012	2013
Beamte des höheren feuerwehr-technischen Dienstes	1	1	1	1
Beamte des gehobenen feuerwehr-technischen Dienstes	13	13	14	15
Beamte des mittleren feuerwehr-technischen Dienstes inkl. Anwärter	67	64	70	77
Angestellte im Rettungsdienst	0	1	2	5
Beamte des gehobenen Verwaltungsdienstes	3	4	4	4
Gesamt	84	83	91	102

Funktion Ehrenbeamte Stadtbrandinspektor u. Stlv.	2	2	2	2
Funktion Geschäftszimmer Freiwillige Feuerwehr	1	1	0	1
Gesamt:	87	86	93	105

5.3.3 Personal insgesamt

	2010	2011	2012	2013
Personal ehrenamtliche Angehörige	443	441	471	464
Personal Berufsfeuerwehr	85	84	91	102
Gesamt	528	525	562	566
Vom Personal der Berufsfeuerwehr sind gleichzeitig in der Freiwilligen Feuerwehr engagiert	50	53	47	53

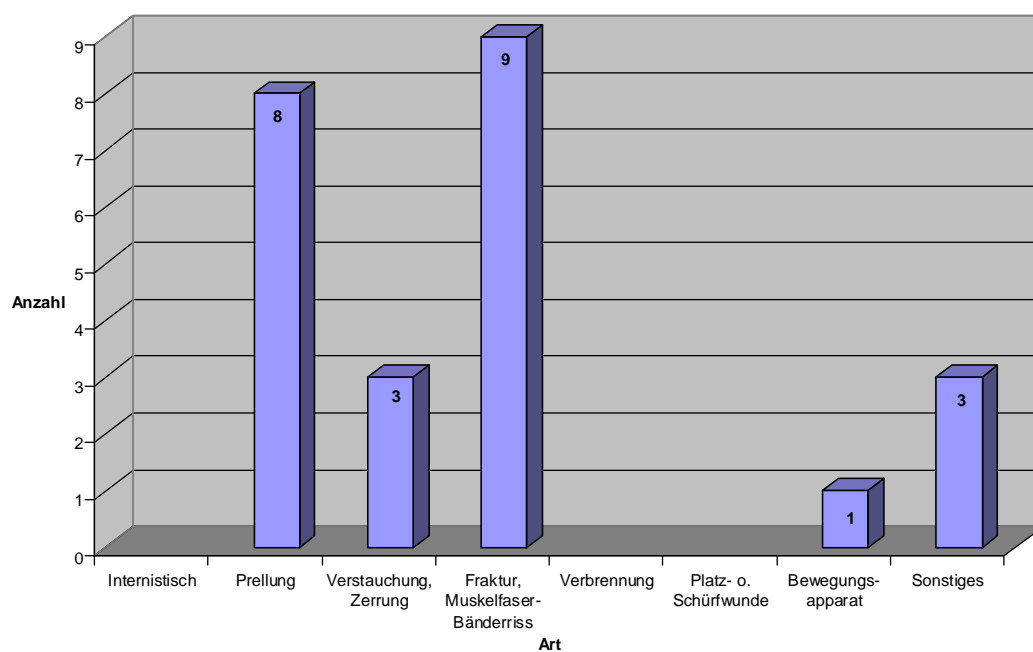


Personalentwicklung der Feuerwehr Ratingen

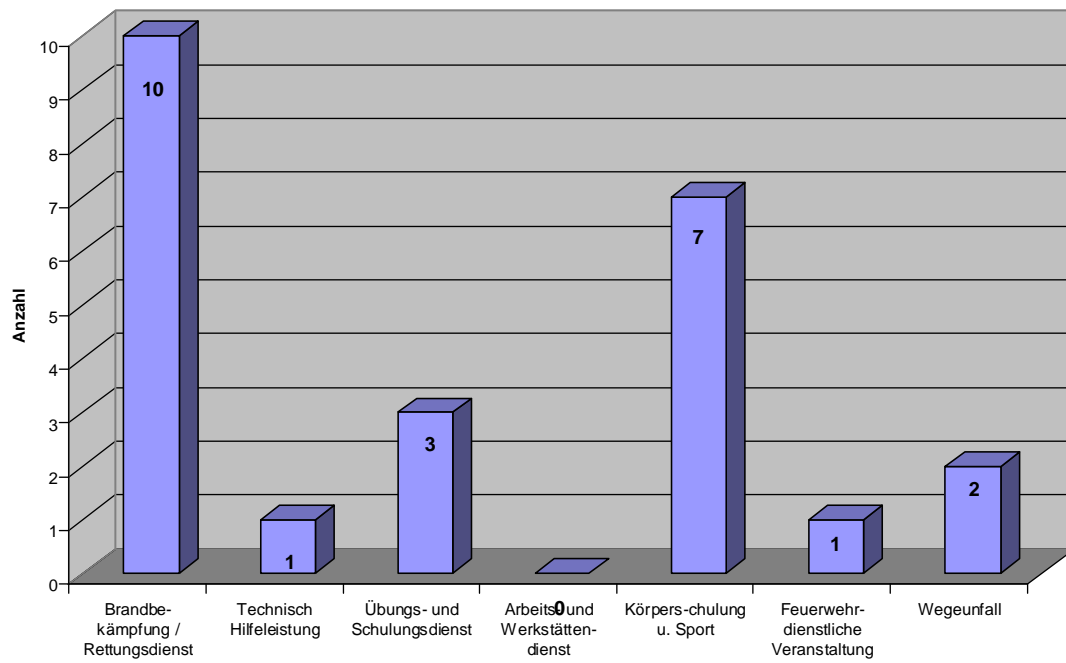
5.3.4 Verletzte / tödlich verunglückte Feuerwehrangehörige

Dienstunfälle	2009	2010	2011	2012	2013
Verletzte Feuerwehrangehörige	13	23	19	25	24
Tödlich verunglückte Feuerwehrangehörige	0	0	0	0	0

Unfallarten Feuerwehr Ratingen 2013



Unfallmeldungen Feuerwehr Ratingen 2013



5.3.5 Ausbildung

Im Jahr 2013 wurden bei der Feuerwehr Ratingen folgende Ausbildungslehrgänge durchgeführt, bzw. im Kreisgebiet besucht:

Lehrgang	Lehrgang Std.	Teilnehmer Ratingen	Teilnehmer auswärts	Teilnehmer gesamt	Gesamt Std.	Ausbilder Std.
Ratinger Lehrgänge						
ABC/ BC	44	7	11	18	792	176
ABC/ A	40	7	10	17	680	155
AGT	29	5	0	5	145	73
AGT	29	7	1	8	232	82
TM M1	40	20	6	26	1040	90
TM M2	40	12	11	23	920	107
TM M3	40	11	0	11	440	78
TM M4	40	18	1	19	760	108
MA	40	6	1	7	280	76
MKSF	20	6	10	16	320	35
MKSF	20	4	6	10	200	35
Lehrgänge im Kreisgebiet mit Ratinger Beteiligung						
AGT	29	3		3	87	
TM 2	40	1		1	40	
TM 3	40	4		4	160	
SF	30	19		19	570	
TF M1	40	13		13	520	
TF M2	20	13		13	260	
S AbStSi	10	3		3	30	
Gesamt	591	159	57	216	7476	1015
Ratingen					5809	

5.3.6 Fortbildung am Institut der Feuerwehr

Von der Feuerwehr Ratingen wurden folgende Lehrgänge bzw. Seminare besucht:

Lehrgang	Anzahl Wochen	Anzahl Teilnehmer
Lehrgänge Ehrenamt:		
B IV	15	1
Gruppenführer ehrenamtliche Angehörige (F III)	2	1
Verbandsführer F/B V-I	1	2
Einführung in die Stabsarbeit F/B V-II	1	1
Atenschutzgerätewart	1	1
F Ausbilder	1	2
Seminar Absturzsicherung	1	1
Seminar ABC-ErkuAd Bund	1	1
Seminare:		
S OrgL RD	1 Tag	1
S DWD	1 Tag	2
S Brandschutz-Ingenieure	4 Tage	1
S Einsatzübungen	3 Tage	1
S hD	2 Tage	1
S Stab Presse	2 Tage	1
S Stab Rhetorik	3 Tage	1
S Stab S2	3 Tage	2
S Stab S4	2 Tage	3
S Stab Stress	3 Tage	2
S VB Sattel	1 Tag	2
S WS ABC Schutz NRW	2 Tage	1

Impressum

Herausgeber: Stadt Ratingen – Der Bürgermeister
Amt 37 – Feuerwehr –

Bearbeitung:

Bähr, Nathalie
Bergmann, Klaus
Dietl, Jens
Fassbender, Jörg
Herbrand, Joachim
Holland, Ingo
Jakobowski, Jürgen
Kammans, Andreas
Klaembt, Bernd
Köhler, Marcus
Meier, Frank
Meckenstock, Markus
Meyer, Markus
Milnikel, Roland
Neumann, Jan-Hendrik
Oberstraß, Martin
Peltzer, Lutz
Räker, Christina
Reisgies, Jörg
Sandmann, Denis
Schams, Torsten
Schabinger, Ulrich
Schneiders, Rolf
Schubert, René
Weyel, Michael

Druck: Köhler Druck GmbH

Marcus Köhler

Pinner Straße 58

42579 Heiligenhaus

Auflage: 50 Exemplare

Auskunftsdienst: Neumann, Jan-Hendrik

Tel.: 02102 / 550 37110

e-mail: jan-hendrik.neumann@ratingen.de